

Jahresbericht



2023 | 2024



Bildung
bewegt
uns alle.



»AUFKLÄRUNG UND BILDUNG
SIND DER HÖCHSTE SCHATZ
EINES VOLKES.«

DR. ARTHUR PFUNGST
(1864-1912)

INHALT

VORWORT

6

FÖRDERPROGRAMM

Fördern & Stärken

8 - 39

ALUMNI-NETZWERK

Binden & Netzwerken

40 - 51

KOOPERATIONEN

Synergie & Vertrauen

52 - 69

ENGAGEMENT

Einsatz & Beteiligung

70 - 93

IMPRESSUM

94



»Bildungschancen
zu ermöglichen ist unser
Auftrag.«



VORWORT

Wir blicken auf zwei erfolgreiche und sehr schöne Stiftungsjahre zurück, die von vielen Menschen bereichert wurden: Stipendiaten, Alumni, Kooperationspartnern, Förderern und Ehrenamtlichen. Herzlichen Dank für Ihre Verbundenheit zur Dr. Arthur Pfungst-Stiftung!

Junge Menschen auf ihrem Bildungsweg zu unterstützen und in ihrer Persönlichkeit zu stärken, ist uns ein Herzensanliegen. So haben wir in den beiden vergangenen Jahren unser ideelles Förderprogramm weiter ausgebaut. Die verschiedensten Angebote wie Workshops, Seminare, Gesprächsrunden, Exkursionen und Stammtische waren eine Bereicherung für uns alle. Vor allem haben sie den Austausch unter den Stipendiaten und Alumni befördert und jeden einzelnen in seinem Tun bestärkt. Gemeinsam mehr erreichen und Zukunft gestalten – ganz unter diesem Motto steht unser Förderprogramm.

Mit dem vorliegenden Stiftungsbericht für die Jahre 2023 und 2024 möchten wir Ihnen aus verschiedenen Blickwinkeln Einblicke in unsere vielfältige Arbeit geben, die genauso bunt und abwechslungsreich ist, wie unsere Stipendiaten, Alumni und die Menschen, die sie prägen und mitgestalten. Viel Freude auf dieser Entdeckungsreise!

Seien auch Sie weiterhin begeistert für Bildung, denn Bildung schafft Zukunft.



Maximilian Graeve
Geschäftsführer

FÖRDERN & STÄRKEN

FÖRDERPROGRAMM





STIPENDIATENFÖRDERUNG

2023 & 2024

Die Stipendiatenförderung liegt uns sehr am Herzen. Wir schätzen die Nähe zu unseren Stipendiatinnen und Stipendiaten und haben stets ein offenes Ohr für alle ihre Anliegen – ob bei organisatorische Fragen rund ums Studium, Sorgen, Prüfungsangst, Weiterbildungen oder Auslandsaufenthalten. Wir bieten einen Raum, wo sich die Stipendiaten gut aufgehoben fühlen und sich untereinander vertrauensvoll austauschen können. Für einige von ihnen ist die Stiftung sogar ein Stück weit eine Art Familie, da sie für ihr Studium alleine nach Deutschland gekommen sind oder keinen Familienanschluss mehr haben. Nachfolgend stellen wir die Geförderten vor, die wir 2023 und 2024 aufgenommen haben.

»An der Dr. Arthur Pfungst-Stiftung gefällt mir die Bemühung, die Stipendiaten nicht nur materiell zu unterstützen, sondern eine familiäre Atmosphäre zu schaffen durch regelmäßigen Kontakt.«

REBEKKA SIIMER

Stipendiatin | Violine (Master),
Hochschule für Musik Würzburg

Neu aufgenommene Stipen



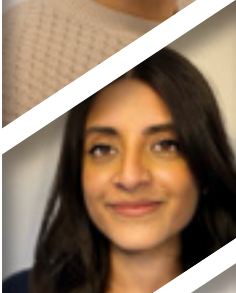
Mohab Abbas

Entrepreneurship (Master), Heilbronn
University of Applied Sciences



Hamza Aly

Elektro- und Informationstechnik
(Bachelor), Hochschule Düsseldorf



Sharra Elango

Humanmedizin (Staatsexamen),
Universität zu Köln



Christian Graf

Humanmedizin (Staatsexamen)
Universität Frankfurt am Main



Emma Gronbach

Physik grüner Technologien (Bachelor),
Universität Marburg



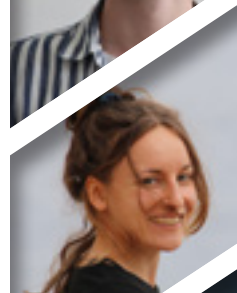
Michael Haghos

International Finance (Bachelor),
Frankfurt University of Applied Sciences



Benjamin Hahn

Englische Literaturwissenschaft
(Master), Universität Konstanz



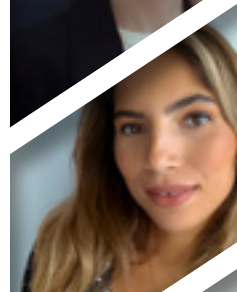
Anna Hüttinger

Water Science and Engineering (Master),
Karlsruhe Institut für Technologie



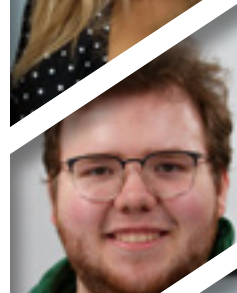
Eryka Ihnatkova

Deutsch & Englisch (Lehramt
Gymnasium, Staatsexamen),
Universität Frankfurt am Main



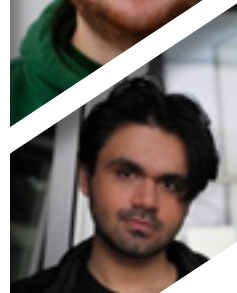
Kimberly James

Klinische Psychologie und
Psychotherapie (Master), Universität
Frankfurt am Main



Anton Kaiser

IT-Systems Engineering (Master),
Universität Potsdam



Niket Kapoor

Biophysik Management & Data Science
(Master), Leuphana Universität
Lüneburg

diatinnen und Stipendiaten



Sandra Kebede
Friedens- und Konfliktforschung
(Master), Universität Frankfurt am
Main



Hosanne Kouam
Wirtschaftsmathematik (Master),
Technische Hochschule Mittelhessen



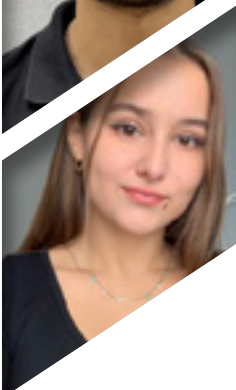
Mathilda Kröker
Interdisziplinäre Europastudien
(Master), Universität Augsburg



Julia Lu
Außerschulische Kunstpädagogik und
Erziehungswissenschaft (Master),
Universität Gießen



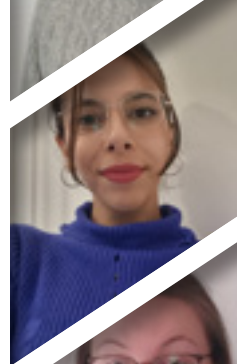
Santiago Paulus-Gómez
Bauingenieurwesen (Master),
Technische Universität München



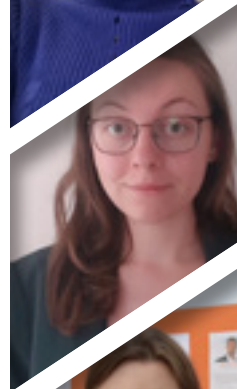
Katharina Reich
Molekulare Biomedizin (Master),
Universität Düsseldorf



Andres Rießle
Humanmedizin (Staatsexamen),
Universität Gießen



Suzan Safari
Bauingenieurwesen (Bachelor),
Frankfurt University of Applied Sciences



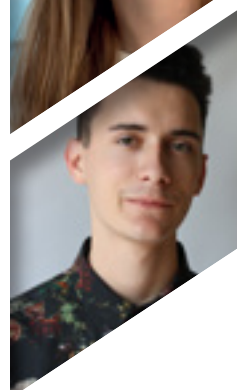
Alexa Schäffler
Biologie (Staatsexamen),
Technische Universität München



Rebekka Siimer
Violine (Master), Hochschule für Musik
Würzburg



Maxine Sokolowski
Biowissenschaften (Master), Universität
Würzburg



Andrii Yevchuk
Pharmazie (Staatsexamen),
Freie Universität Berlin

IDEELLES FÖRDERPROGRAMM

2023 & 2024

Unsere Angebote für Stipendiaten sind so bunt wie die verschiedenen Studiengänge, die wir fördern. Neben der finanziellen Unterstützung ist die ideelle Förderung ein zentraler Bestandteil unseres Stipendienprogramms.



**Workshops, Seminare und
Gesprächsrunden in der
Dr. Arthur Pfungst-Stiftung**



**Web-Seminare und
Online-Stammtische
via Zoom**

**W
I
R
K
U
N
G**

Stärkung der Persönlichkeit

Stärkung sozialer Kompetenzen

Methoden kennenlernen und anwenden

Umgang mit gesellschaftlichen Themen

Erfahrungsaustausch

Netzwerken



Exkursion nach Berlin

**Wochenendfahrten nach
Bergen im Hunsrück**





Debattiertraining: Überzeugen in Gesprächen und Debatten

mit Simon Wolf



Dr. Arthur Pfungst-Stiftung

»Durch Herrn Wolfs Coaching können wir nun auch inhaltlich schlagfertig überzeugen.«

NIELS BANDELOW
Stipendiat | Rechtswissenschaft (Staatsexamen),
Universität Freiburg

Ziel: Debattenkultur kennenlernen und überzeugend argumentieren

Beschreibung: Im Workshop „Debattiertraining“ lernten die Stipendiaten, was eine gute Debatte ausmacht. Im Praxisteil übten sie selbstbewusst zu präsentieren und überzeugend zu argumentieren. Es wurde mit Videofeedback gearbeitet und Referent Simon Wolf gab wertvolle Tipps zur Körpersprache und Argumentationstechniken.

Referent: Simon Wolf ist Trainer, Berater und Coach für Rhetorik und Kommunikation. Er hat selbst unzählige Debatten und Turniere absolviert, die ihm gezeigt haben, dass die Debatte das Potenzial besitzt, alte Gewissheiten zu hinterfragen und sogar aufzulösen.



Gesprächsrunde: Frauen in männerdominierten Berufen

mit Kalliopi Charitonidou und Roumyana Schnettler



Dr. Arthur Pfungst-Stiftung

Ziel: Impulse zur Karriereplanung, Abbau von Vorurteilen, Selbstreflexion im Berufsalltag

Beschreibung: Heutzutage bestehen nicht nur weiterhin Vorurteile gegenüber Frauen in männerdominierten Berufen, auch faktische Ungleichheiten wie der Gender-Pay-Gap und die geringeren Frauenanteile in Führungspositionen werfen dringliche Fragen auf. In einer Gesprächsrunde mit Stipendiatinnen und Stipendiaten wurden die Herausforderungen im Umgang mit diesen Bedingungen näher beleuchtet.

Referentinnen: Kalliopi Charitonidou ist Gründerin und Geschäftsführerin von KCI Invest Frankfurt und in der Immobilienbranche tätig. Zuvor arbeitete sie viele Jahre als Projektentwicklerin in Führungspositionen bei internationalen Unternehmen. Roumyana Schnettler ist Partnerin der capiton AG und seit 15 Jahren im Finanzsektor, Private-Equity-Geschäft tätig. Zuvor arbeitete sie als Investmentmanagerin u.a. in London.



2-tägiger Workshop & Follow-up: 1x1 der Geldanlage

mit Rainer Kobusch und Detlef Lau



Dr. Arthur Pfungst-Stiftung



online

Ziel: Einblicke in Vermögensaufbau und Geldanlage

Beschreibung: Wie wichtig Vermögensaufbau schon in jungen Jahren ist, zeigten die Referenten Rainer Kobusch und Detlef Lau auf. Neben der reinen Wissensvermittlung, welche Rolle Geld eigentlich spielt, wie ich damit umgehe, welche Formen des Vermögensaufbaus es gibt, was für mich geeignet ist und wie ich am besten starten kann, stand die aktive Einbeziehung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Vordergrund. In einem Follow-up-Seminar gaben die Referenten die Möglichkeit, Themen aus dem Präsenzworkshop zu vertiefen und gezielte Fragen dazu zu stellen.

Referenten: Detlef Lau war zuletzt Sprecher und Geschäftsführer der Bank J. Safra Sarasin in Deutschland. Rainer Kobusch war Vorstand der Union Investment Service Bank AG und Mitglied im Executive Committee der Union Investment Gruppe. Beide sind mittlerweile im Ruhestand und geben nun ihr Wissen weiter. Finanzseminare für junge Menschen sind ihnen ein Herzensanliegen.



Besuch im Deutschen Bundestag

mit Stipendiaten



Berlin

Ziel: Demokratieförderung und politische Bildung

Beschreibung: Neben einem bunten Rahmenprogramm in Berlin war das Highlight der Besuch im Deutschen Bundestag. Mit den Bundestagsabgeordneten Alexander Müller & Johannes Vogel (FDP) diskutierten die Stipendiaten, wie Politik in den Bereichen Bildung, Gleichberechtigung und Integration Möglichkeiten und Räume schaffen kann, um jungen Talenten Aufstiegschancen zu Fach- und Führungskräften zu ermöglichen. Im Fokus stand dabei die Frage, wie diese gesellschaftlichen Gruppen stärker in den Fokus gerückt werden können. Außerdem besuchten die Stipendiaten das Denkmal für die ermordeten Juden Europas und machten einen Rundgang durch das Afrikanische Viertel auf der Spur längst vergangener Kolonialgeschichte.

»Das Gespräch im Bundestag beleuchtete vor allem die übermäßige Belastung internationaler Studierender durch strukturelle Hürden.«

DEITRA MYERS
Stipendiatin | Internationale Beziehungen
(Master), FU Berlin, Humboldt Uni,
Uni Potsdam



Workshop: Soziale Medien und Demokratie

mit Katrin Grothe



Dr. Arthur Pfungst-Stiftung

Ziel: Reflexion und bewussterer Umgang mit Sozialen Medien

Beschreibung: Sind Soziale Medien gut oder schlecht für unsere Demokratie? Mit dieser Ausgangsfrage reflektierten die teilnehmenden Stipendiaten die jüngsten gesellschaftlichen Veränderungen durch die Digitalisierung. Zusammen erarbeiteten sie die Bedeutung Sozialer Medien für Gesellschaft und Politik und ihren Einfluss auf die Demokratie. Diskutiert wurden außerdem Chancen und Risiken. Erklärungen der Funktionsweise und Besonderheiten Sozialer Medien und Tipps für den Umgang mit Hasskommentaren und das Erkennen von Fake News gab es zudem von Workshopleiterin Kathrin Grothe.

Referentin: Kathrin Grothe arbeitet als Global Lead of Channels, CEO Positioning, bei Siemens und war zuvor 14 Jahren in der politischen Kommunikation tätig.



Workshop: Business-Knigge – Professionell auftreten, gut ankommen

mit Hesse/Schrader



Dr. Arthur Pfungst-Stiftung

Ziel: Die wichtigsten Regeln des Business Knigge für den Berufsalltag kennen und anwenden

Beschreibung: Gerade Berufstätige, die regelmäßig Kontakt zu Kunden, Kollegen oder Geschäftspartnern pflegen, sollten perfekte Begrüßungsabläufe und ein tadelloses Benehmen bei Tisch kennen, mit Kleiderfragen vertraut sein und die kommunikativen Fettnäpfchen im Smalltalk oder im Umgang mit Vorgesetzten und Gästen kennen.

Anbieter: Der Workshop wurde von einer Trainerin von "Hesse/Schrader – Erfolg haben. Mensch bleiben" durchgeführt. Jürgen Hesse und Hans Christian Schrader sind Deutschlands führende Experten auf dem Gebiet der Bewerbungs- und Karriereberatung.

»Was ich persönlich an diesem Workshop sehr wertgeschätzt habe, waren die Kommunikationsfähigkeiten, die in Rollenspielen von uns geübt wurden.«

ALI MAHMOUDIYAN
Stipendiat | Politikwissenschaft (Bachelor),
Universität Leipzig



Anti-Diskriminierungs-Workshop

mit Josephine Apraku, Marion Fros und Celine Mwaura



Dr. Arthur Pfungst-Stiftung

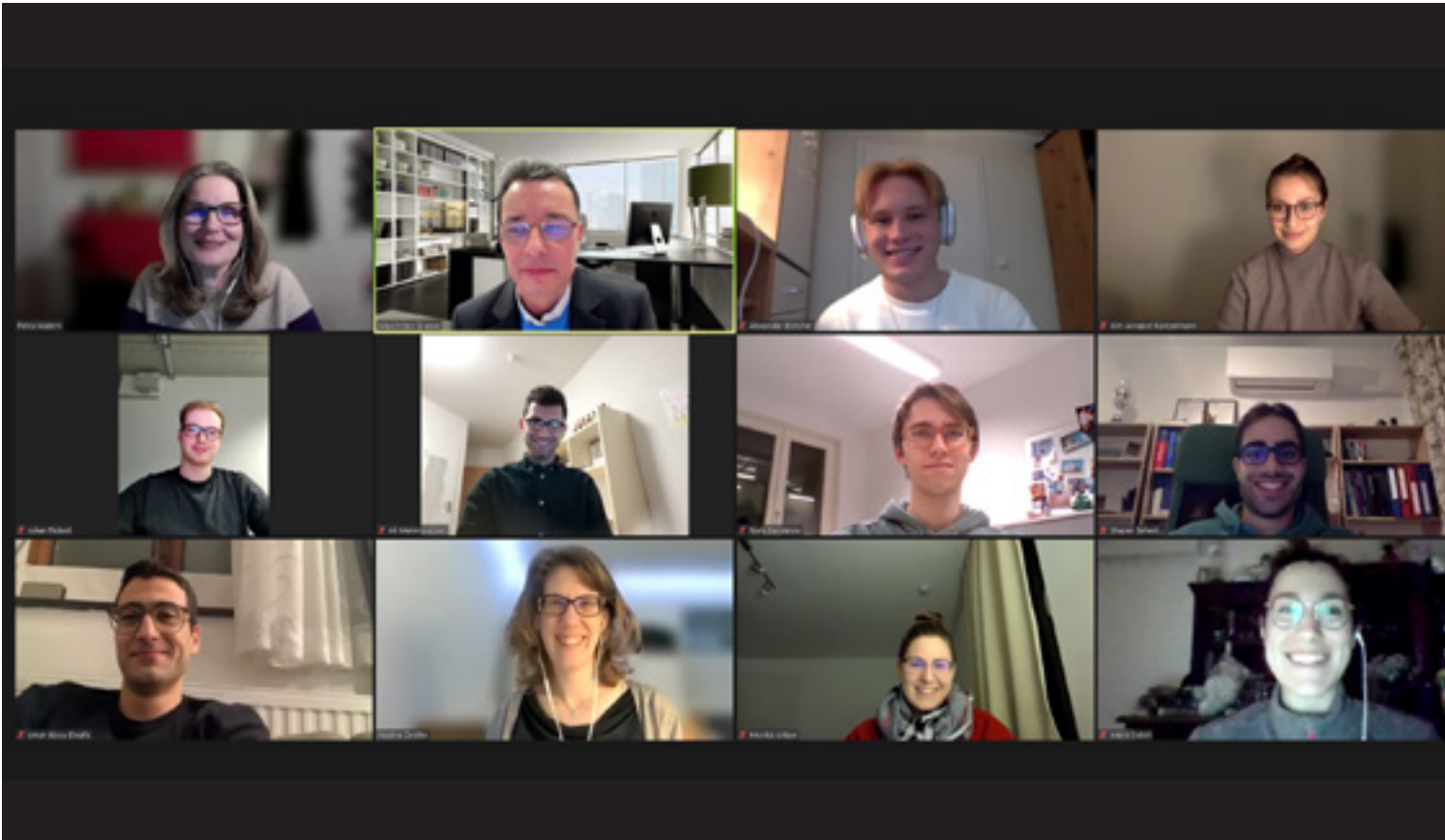
»Die interaktiven Aufgaben haben unseren Horizont erweitert und dabei geholfen, ein besseres Verständnis von Rassismus zu erlangen.«

CHRISTIAN GRAF
Stipendiat | Humanmedizin (Staatsexamen),
Universität Frankfurt

Ziel: Auseinandersetzung mit den Themen Rassismus und Diskriminierung

Beschreibung: Wie sich Diskriminierung im Alltag zeigt, was unter strukturellem und institutionellem Rassismus zu verstehen ist und warum es schwierig ist über Rassismus zu sprechen, darum ging es in diesem Workshop. Dabei wurde anhand von Fallbeispielen diskutiert, wie man Alltagsrassismus begegnen kann.

Referentinnen: Stipendiatinnen Celine Mwaura (Peter Fuld Stiftung) und Marion Fros (Dr. Arthur Pfungst-Stiftung) lieferten einen thematischen Input, während Josephine Apraku durch die Veranstaltung am Nachmittag führte. Sie ist Afrikawissenschaftlerin sowie Referentin für intersektionale rassismuskritische Bildungsarbeit.



Stipendiat*innen-Stammtische



online

Ziel: Einblicke in andere Studien- und Themenbereiche sowie Netzwerken

Beschreibung: Die Stipendiatenstammtische geben den Geförderten die Möglichkeit, ihre Studienthemen bzw. Projekte vorzustellen, mit anderen Stipendiaten darüber ins Gespräch zu kommen und neue Impulse zu erhalten. Ebenso werden Vorträge und Präsentationstechniken geübt und können so verbessert und ausgebaut werden.

Referenten und Themen der zurückliegenden Stammtische:

- Alexander Böttcher | Architektur (Master), HafenCity Universität Hamburg NZ/MG
„Gebäude für Morgen – Potentiale des modernen Holzbaus aus Architektursicht“
- Niels Bandelow | Rechtswissenschaft (Staatsexamen), Universität Freiburg
„Klassenjustiz in Deutschland: Das Strafrecht als Antwort auf soziale Probleme?“
- Julia Ballweg dos Santos | Kunstpädagogik (Master), Universität Frankfurt am Main
*„(Nicht-)Besucher*innenforschung im Museum für Moderne Kunst in Frankfurt“*
- Paula Lindenborn | Medizin (Staatsexamen), Universität Münster
Klimamedizin



Webworkshop: Schlagfertigkeit

mit Mathias Hamann



online

»Wir haben gelernt, dass Schlagfertigkeit mehr ist als nur schnelle Antworten geben. Es ist die Kunst, in jedem Moment die richtige Reaktion zu finden und dabei die Kontrolle über die Situation zu behalten.«

KIM-MONA GÜSE
Stipendiatin | Psychologie (Master),
Universität Bielefeld

Ziel: Besser und bewusster in herausfordernden Situationen reagieren und persönliche Reaktionsschemata weiterentwickeln

Beschreibung: Schlagfertigkeit ist erlernbar. Diese Erfahrung machten die Teilnehmenden beim Online-Workshop und lernten neben den sieben Stufen der Schlagfertigkeit im Rahmen vieler praktischer Übungen, auf unterschiedliche Situationen souverän zu reagieren und sich klar auszudrücken.

Referent: Mathias Hamann ist Vizemeister im deutschsprachigen Debattieren und Gründer sowie Trainer beim Institut für Kommunikation und Gesellschaft.



Resilienz-Workshop: Die eigene Widerstandskraft stärken

mit Martin Hauptmann



Dr. Arthur Pfungst-Stiftung

Ziel: Techniken und Strategien zur Stärkung der eigenen mentalen Widerstandskraft kennen- und anwenden lernen

Beschreibung: Unter Resilienz (= psychische Widerstandsfähigkeit) versteht man die Fähigkeit eines Menschen, belastende Situationen, Herausforderungen, Veränderungen und Krisen durch Nutzung eigener Ressourcen erfolgreich zu bewältigen. Im Workshop lernten die Stipendiaten verschiedene Techniken kennen, um die eigene Resilienz zu stärken und besser mit Stress, Druck und Belastungen umzugehen und bei hohen Anforderungen und komplexen Arbeitsbedingungen handlungsfähig, ausgeglichen und lösungsorientiert zu bleiben.

Referent: Martin Hauptmann ist Diplom-Psychologe, psychologischer Psychotherapeut und Coach. Seit über 20 Jahren ist er selbstständig tätig in der Prävention und Behandlung von psychischen Belastungen sowie der Stärkung persönlicher Ressourcen und Kompetenzen.



Workshop: Künstliche Intelligenz – Und was sagt die Praxis dazu?

mit Alexander Braun und Dr. Lars Lüder



online

Ziel: Einblick in das Thema Künstliche Intelligenz (KI) und ihre Anwendungen in der Praxis

Beschreibung: Künstliche Intelligenz – dieses Stichwort ist gerade in aller Munde. Und nun? Beim Online-Workshop blickten Stipendiaten und Alumni zusammen mit den Referenten hinter die Kulissen und erhielten einen ganzheitlichen Überblick über das Thema KI & Maschinelles Lernen.

Referenten: Alexander Braun hat 2023 sein Masterstudium in Maschinellem Lernen an der Universität Tübingen abgeschlossen. Während des Studiums war er beim Bundeswettbewerb Künstliche Intelligenz (BWKI) tätig und hat dort wesentlich am online KI-Kurs mitgewirkt sowie Vorträge und Workshops zur Integration von KI in den Schulunterricht gehalten. Seit Dezember 2023 arbeitet er am Max-Planck-Institut für Intelligente Systeme in Tübingen und entwickelt dort KI-gestützte Tutorensysteme für den Bildungsbereich.

Dr. Lars Lüder hat an der Universität Tübingen Nanowissenschaften studiert und anschließend am Forschungszentrum Empa in der Schweiz im selben Fach promoviert. Seit Januar 2023 arbeitet er als Projektkoordinator für Lernmedien beim Bundeswettbewerb Künstliche Intelligenz und betreut dort den online KI-Kurs. Auch die Präsentation des BWKI (z.B. bei Bildungsmessen), das Public Engagements sowie die Jugendbetreuung im Tübinger KI-Makerspace gehören zu seinen Tätigkeiten.

»Durch die ideelle Förderung und die dabei angebotenen Seminare, Workshops und Projekte, bieten sich vielfältige Möglichkeiten an mir selbst zu arbeiten, welche ich ohne die Stiftung nicht hätte.«

ANDRES RIEBLE
Stipendiat | Humanmedizin (Staatsexamen),
Universität Gießen



Wochenendfahrt 2023

mit Stipendiatinnen und Stipendiaten und Manuela Koschwitz



Haus Toskana, Hunsrück

Ziel: Kennenlernen und Austausch der Stipendiaten, Kommunikation fördern und stärken

Beschreibung: Im Rahmen eines Workshops mit Manuela Koschwitz ging es um Auftritt, freie Rede, Stimme sowie Eigen- und Fremdwahrnehmung. Zudem erfuhren die Stipendiaten, warum Atmung die zentrale Grundlage für Kommunikation ist und wie sie sie bewusst einsetzen können. Zudem konnten sich die Stipendiaten beim Kochen, Spielen, Wandern und Grillen näher kennenlernen. Stipendiatin und Medizinstudentin Marie Angela Sidoti Abate gab zudem einen Input zum Thema Ernährung mit anschließender Diskussion der Frage: „Ist man, was man isst?“

Referentin: Manuela Koschwitz arbeitet als Schauspielerin, Regisseurin, Autorin und Rhetoriktrainerin und lebt in Frankfurt am Main. Zu ihren Schwerpunkten gehören u.a. Sprach- und Stimmtraining sowie Übungen zur eigenen Wahrnehmung und Körpersprache. Zudem ist sie als Dozentin für Schauspiel-Methodik und Rollenstudium tätig.



Wochenendfahrt 2024

mit Stipendiatinnen und Stipendiaten und Albert Schimmel



Haus Toskana, Hunsrück

Ziel: Teambuilding, Grundlagen der Improvisation kennenlernen und anwenden

Beschreibung: Die Wochenendfahrt bot den Stipendiaten viel Gelegenheit zum Kennenlernen und Ausprobieren. Denn beim Improvisationsworkshop mit Albert Schimmel ging es darum, die eigene Komfortzone zu verlassen, andere Perspektiven einzunehmen und sich auf Neues einzulassen. Die Improvisationsübungen waren darauf ausgerichtet, die Zusammenarbeit und Bindung zwischen den Teammitgliedern zu stärken oder zu verbessern.

Referent: Albert Schimmel ist Schauspiellehrer und Theater- und Improvisationstrainer. Er bringt einen reichen Erfahrungsschatz als Unternehmensberater und Theaterpädagoge mit. In seinen Workshops verbindet er künstlerische Kreativität mit praktischen Fähigkeiten, die sowohl im persönlichen als auch im beruflichen Kontext zum Tragen kommen.



»Die Stiftung ist viel mehr als finanzielle Unterstützung. Es ist ein Ort, an dem ich meine Sorgen, Ängste und Erfolge teilen kann. Die Dr. Arthur Pfungst-Stiftung steht immer hinter mir, glaubt an mich und motiviert mich dazu, weiter an meinen Traum zu glauben. Dafür bin ich unendlich dankbar.«

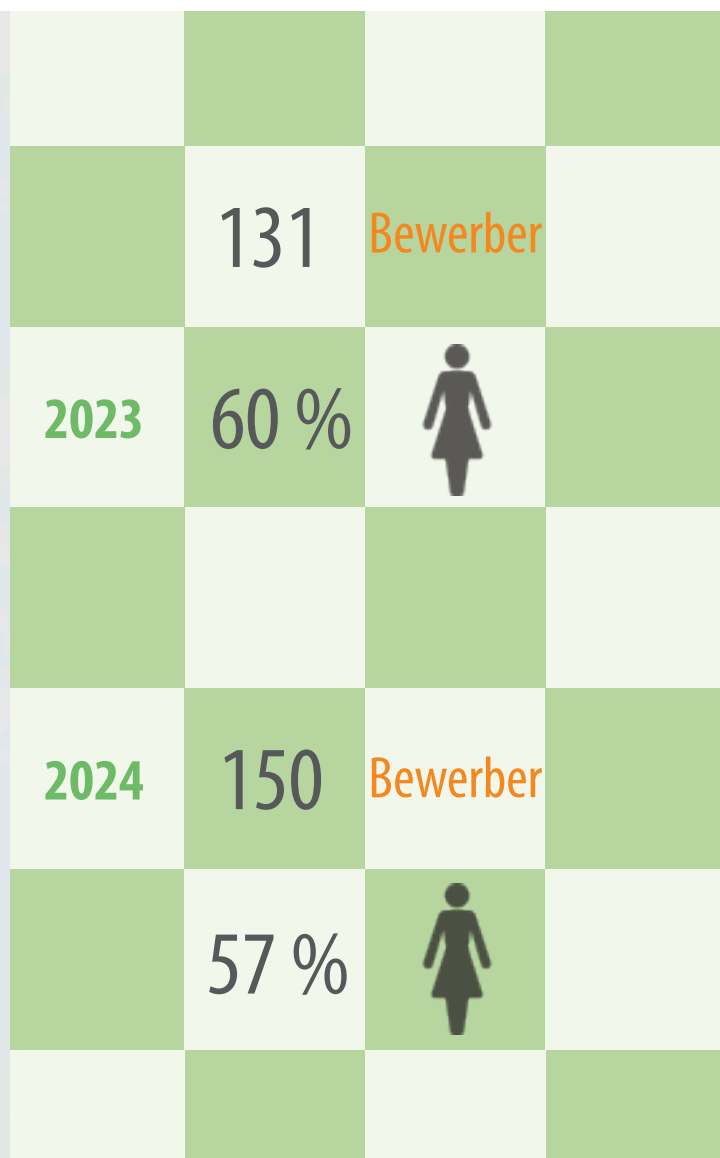
SHARRA ELANGO
Stipendiatin | Humanmedizin (Staatsexamen),
Universität zu Köln



DIE JAHRE IN ZAHLEN

2023 & 2024

Jedes Jahr erreichen uns viele Bewerbungen, aus denen wir passende Kandidatinnen und Kandidaten für unser Stipendienprogramm auswählen. Sowohl unter den Bewerbern als auch unter den Stipendiaten sind viele verschiedene Nationalitäten vertreten. Einige Fakten stellen wir nachfolgend vor.



FACHBEREICHE

Bewerber 2023



30 %

Rechts, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften



19 %

Ingenieurwissenschaften, Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften



15 %

Geisteswissenschaften



11 %

Mathematik / Naturwissenschaften



5 %

Kunst, Kunstwissenschaft



1 %

Agrar-, Forst-, Ernährungs-
wissenschaften, Veterinärmedizin

2023

29 verschiedene
Nationalitäten

2024

37 verschiedene
Nationalitäten

NATIONALITÄT DER BEWERBER



Herkunft der Stipendiaten





GEFÖRDERTE STIPENDIATI 2023 &



52

Studierende



24



28

Geförderte Fac



Mathematik / Naturwissenschaften

25 %



Humanmedizin / Gesundheitswissenschaften

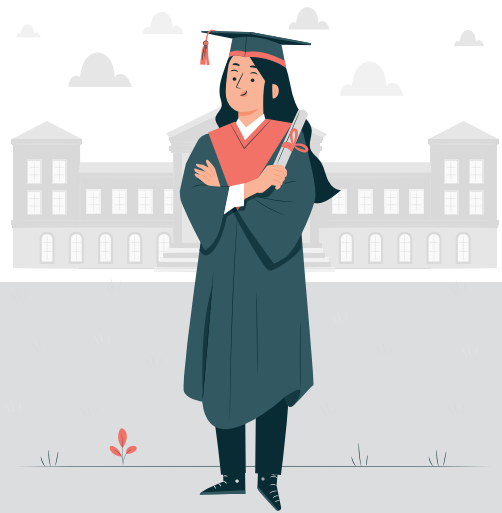
19 %



Geisteswissenschaften

8 %

FRÄUEN UND STIPENDIATEN & 2024



Angestrebter Abschluss

54 %

Master

25 %

Bachelor

21 %

Staatsexamen

Erststudierende

77 %

Richtungen

23 %

Rechts, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften



17 %

Ingenieurwissenschaften



8 %

Kunst, Kunstwissenschaft



A photograph of two young women sitting at a table outdoors. The woman on the left has blonde hair and is wearing glasses and a grey sleeveless top. The woman on the right has dark hair, is wearing glasses and a green long-sleeved shirt, and has a gold ring on her finger. They are both smiling warmly at the camera. The background is filled with green foliage and purple flowers in pots, suggesting a garden or patio setting. An orange diagonal banner is overlaid on the top left of the image, containing the text 'BINDEN & NETZWERKEN' in white capital letters.

BINDEN & NETZWERKEN

ALUMNI-NETZWERK





ALUMNI-NETZWERK

Geförderter Abschluss

Diplom: 6 %

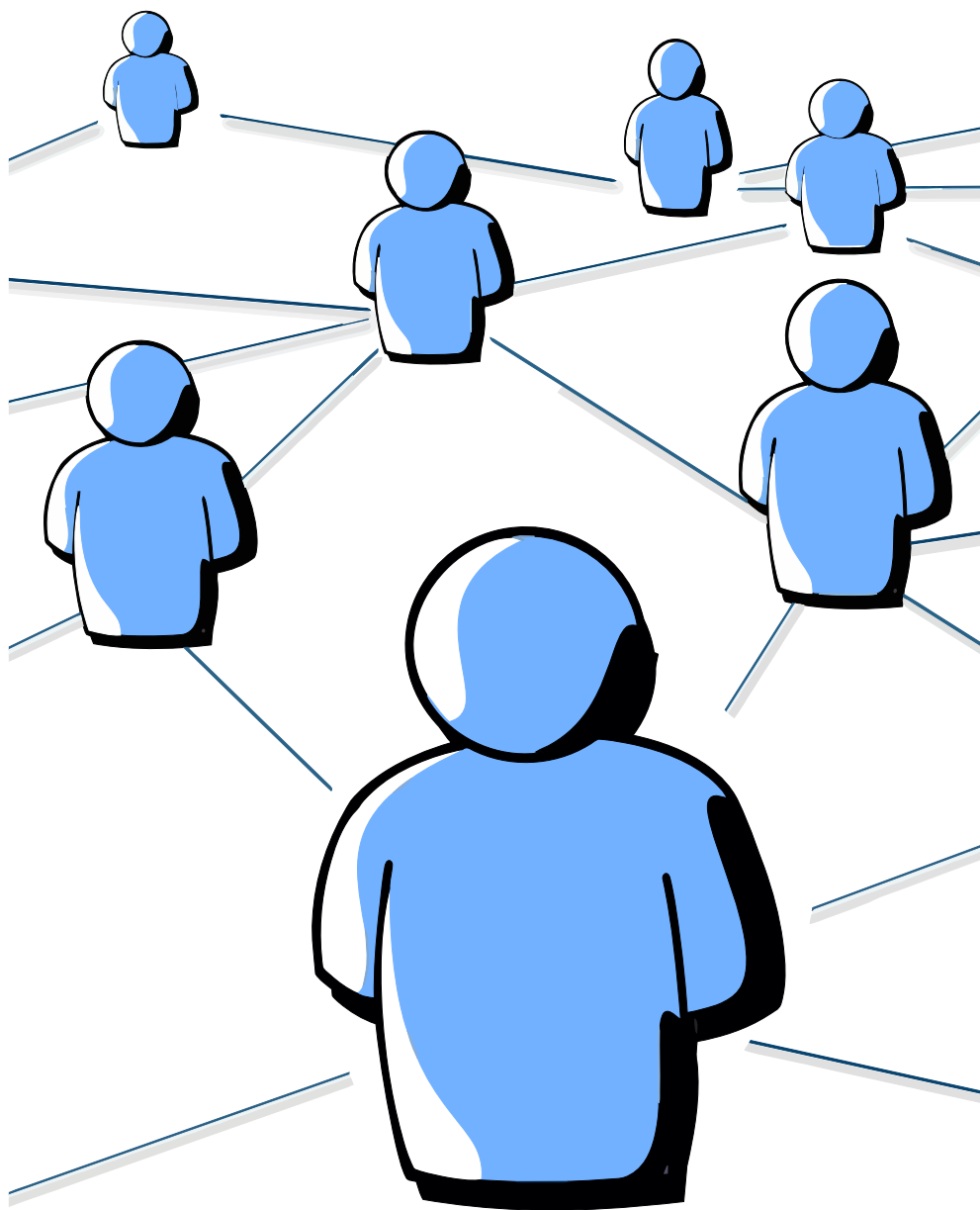
Magister: 3 %

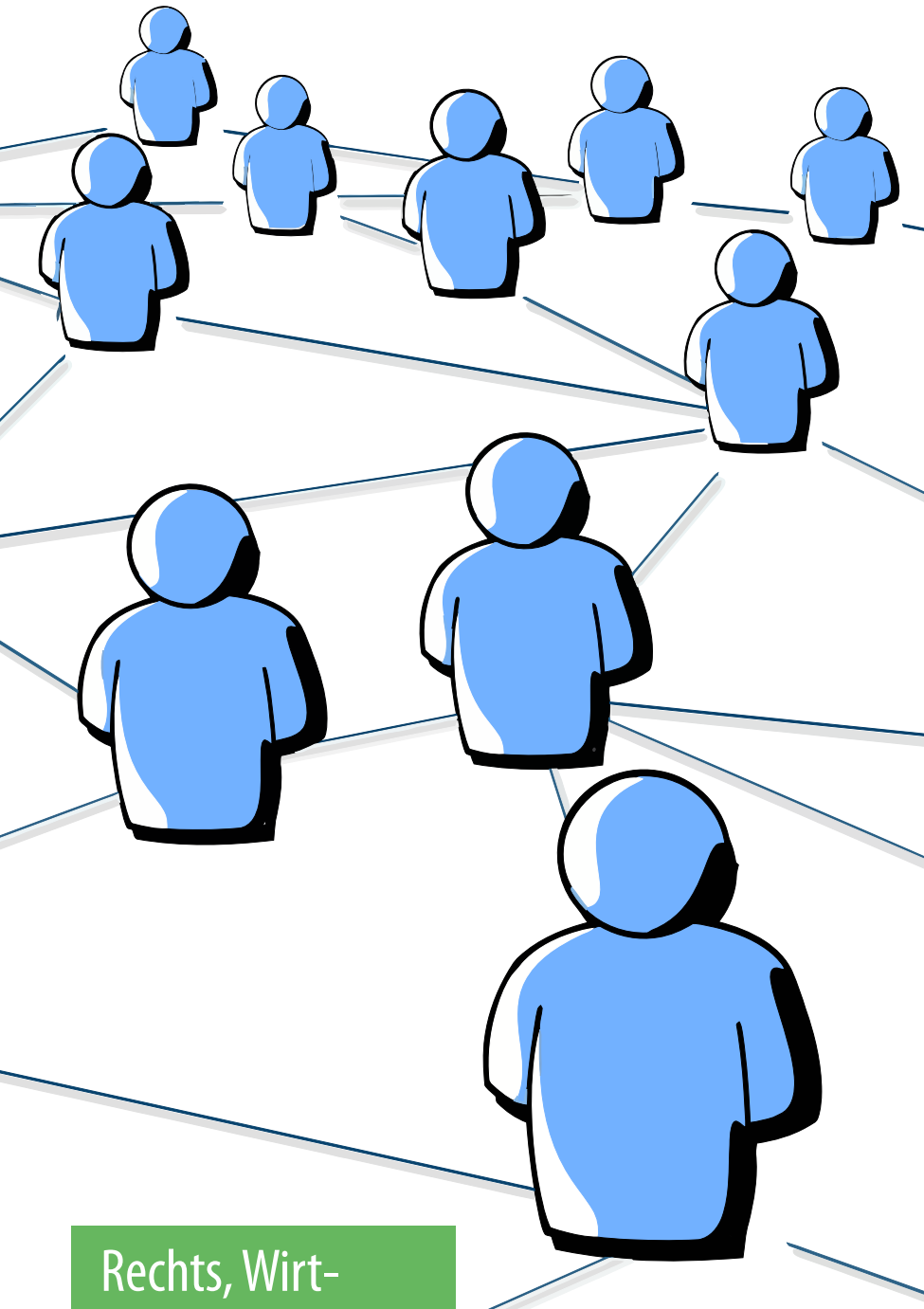
Bachelor: 24 %

Master: 41 %

Staatsexamen: 26 %

106 aktive
Alumni in
2023 & 2024





 50 %

Geschlechteranteil

 50 %

15 Nationalitäten

Rechts, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Meist geförderte Fächergruppen

Mathematik, Naturwissenschaften



BIOLOGISCHE VIELFALT BEWAHREN



Alumna und Biologin Laura Gómez Devia war im Rahmen ihrer PhD-Arbeit für einige Monate auf den Seychellen. Sie erforschte auf den Inseln im Indischen Ozean Bestäubungsnetzwerke zwischen Tieren und Pflanzen im Rahmen des vom Europäischen Forschungsrat (ERC) finanzierten IslandLife-Projekts. Über ihre Forschungstätigkeit berichtete sie beim Alumni-Stammtisch. Jedes Jahr finden diese Onlinetreffen zum Austausch und Netzwerken der ehemaligen Stipendiaten statt.

INTERVIEW

Laura, du hast auf den Seychellen zu Bestäubungsnetzwerken geforscht. Worum handelt es sich dabei genau und was hast du bezüglich der Tier-Pflanzen-Interaktionen herausgefunden?

Um Pollinationsnetzwerke zu untersuchen beobachte ich eine festgelegte Gruppe von Blumen und halte fest, welche Tiere sie besuchen. Dies geschieht innerhalb eines bestimmten Zeitrahmens und umfasst Individuen verschiedener Arten. Dieser Datensammlungsprozess liefert Einblicke in die etablierten Partnerschaften zwischen Pflanzen und Bestäubern sowie in die Häufigkeit der Besuche in einem bestimmten Ökosystem. Bestäubungsnetzwerke sind ein Grundpfeiler der biologischen Vielfalt. Biologische Bestäubung repräsentiert die Wechselbeziehung zwischen Tieren und Pflanzen: Während Blumen Tieren einen Lebensraum bieten, indem sie eine Nahrungsquelle (Nektar oder Pollen) anbieten, transportieren Tiere Pollen und sichern damit die Fortpflanzung von Pflanzenpopulationen. Daher fördert Bestäubung die Biodiversität einer Vielzahl von Tieren, da Bestäuber wirbellose Tiere wie Bienen, Schmetterlinge und Käfer oder Wirbeltiere wie Vögel, Fledermäuse und Geckos sein können, während sie auch die Widerstandsfähigkeit von Pflanzenpopulationen gegen Umweltstörungen erhöhen, indem sie zur genetischen Vielfalt beitragen. Darüber hinaus sind die meisten Pflanzen tatsächlich auf tierische Vektoren für ihre Fortpflanzung angewiesen: In der gemäßigten Zone hängen etwa 78% der Wildpflanzen von tierischen Bestäubern ab, während diese Zahl in den Tropen auf 94% und bei mindestens 68% der führenden Nutzpflanzen steigt. Als solches bildet die Interaktion von Bestäubern und Pflanzen ein komplexes Netzwerk, das eine wichtige Rolle in der Struktur und Stabilität ökologischer Gemeinschaften spielt. Bestäubung stellt daher einen Eckpfeiler für die Aufrechterhaltung der biologischen Vielfalt auf lokaler und globaler Ebene dar. Die Erhaltung und Bewahrung der Integrität dieser Netzwerke ist entscheidend für die Sicherung der Fülle und Widerstandsfähigkeit natürlicher Ökosysteme. Durch die Vertiefung des Verständnisses für Arteninteraktionen verbessern wir unsere Fähigkeit, Ökosysteme zu schützen und das Wohlergehen sowohl der aktuellen als auch der zukünftigen Generationen zu gewährleisten.

Was ist deine Motivation für deine Arbeit?

Meine Hauptmotivation in meiner Arbeit ist die Entdeckung neuer Dinge und die Möglichkeit, zur Wissenschaft in einem Bereich beizutragen, der dringende Aufmerksamkeit erfordert, wie die negativen Auswirkungen invasiver Ratten auf Inselökosysteme. Bisher habe ich zwei verschiedene Kampagnen auf den Seychellen durchgeführt, und bei beiden war ich ständig von der Vielfalt an Tieren und Pflanzen, die der Archipel beherbergt, sowie von der Vielfalt der Interaktionen begeistert! Als ich zum ersten Mal eine Fledermaus (lat. *Pteropus seychellensis*) die Blüten einer endemischen Palme (lat. *Versaffeltia splendida*) lecken sah, war ich wirklich überwältigt von Glück als sich der Blick der Fledermaus und meiner kreuzten. Manchmal kann es sehr herausfordernd sein, weit weg von zu Hause zu sein, besonders als Frau in einem Bereich, der immer noch überwiegend von Männern dominiert wird. Darüber hinaus variieren die Annehmlichkeiten von Insel zu Insel erheblich. An einem Abend, erschöpft und von Mücken genervt, sehnte ich mich nach einer Dusche. Doch als der Himmel sich klärte und den atemberaubenden Anblick der gesamten Milchstraße freigab, konnte ich nicht anders als dankbar für die Erfahrung zu sein. Daher hat es mir geholfen, aus meiner Komfortzone herauszutreten und die Einfachheit des Lebens zu umarmen und alltägliche Privilegien zu schätzen, die normalerweise als selbstverständlich angesehen werden. Diese Erfahrung hat nicht nur meine wissenschaftliche Karriere gefördert, sondern auch mich als Person bereichert. Dies zu erkennen, treibt auch meine Motivation in meiner Arbeit an.

»Ich erinnere mich noch lebhaft an die Aufregung, die ich verspürte, als ich zum ersten Mal einen Gecko bei der Bestäubung auf einer Blüte der Indischen Maulbeere beobachtete.«

LAURA GÓMEZ DEVIA
Alumna | Biologin



MENSCHEN INTENSIV BEGLEITEN



»Mich hat schon immer das Unbewusste fasziniert und die Frage, wie Erfahrungen Individuen und Gesellschaften prägen [...].«

JANIN POPA

Alumna | Psychologin & Psychotherapeutin in Ausbildung

Janin Popa hat an der Universität Osnabrück Psychologie studiert und war bis November 2020 Stipendiatin der Dr. Arthur Pfungst-Stiftung. Heute arbeitet sie als Mediatorin und absolviert aktuell die Ausbildung zur Psychotherapeutin.

INTERVIEW

Janin, du hast Psychologie studiert und machst aktuell eine Ausbildung zur Psychotherapeutin. Was hat dich dazu motiviert?

Mich hat schon immer das Unbewusste fasziniert und die Frage, wie Erfahrungen Individuen und Gesellschaften prägen und diese von Generation zu Generation weitergegeben werden. Auch die Möglichkeit, Menschen über einen längeren Zeitraum intensiv begleiten zu können, motiviert mich auf diesem Weg.

Mit welchen Themen bzw. Schwerpunkten beschäftigst du dich aktuell in deiner Ausbildung zur Psychotherapeutin?

In einer kombinierten Ausbildung zur tiefenpsychologisch fundierten und analytischen Psychotherapeutin beschäftige ich mich mit den psychodynamischen Verfahren. Auch die weiteren psychotherapeutischen Richtlinienverfahren, wie die systemische Psychotherapie oder die Verhaltenstherapie, interessieren mich und es ist toll, dass es eine Vielfalt an therapeutischen Angeboten gibt, da jede Person sowie ihre Fragestellungen und Bedürfnisse einzigartig sind.

Was begeistert dich an deiner Arbeit als Psychologin?

Zum einen ist es die vielfältige Arbeit und die Begegnung mit unterschiedlichen Menschen mit ihren individuellen Geschichten. Zum anderen erlebe ich die Arbeit in einem interdisziplinären Team als bereichernd, weil dies zu einer Perspektiverweiterung beiträgt.

In welchem Bereich möchtest du nach deiner Ausbildung gerne arbeiten?

Nach der Ausbildung möchte ich in einer psychotherapeutischen Praxis arbeiten.

Seit vielen Jahren gibt es Engpässe bei der psychotherapeutischen Unterstützung. Hilfesuchende müssen teilweise Monate oder mehr als ein Jahr auf einen Therapieplatz warten. Auch die Reform der Psychotherapeutenausbildung hat bisher keine Besserung gebracht. Was braucht es deiner Meinung nach noch an (staatlicher) Unterstützung bzw. Änderungen (z.B. in der Ausbildung etc.), um den Bedarf an psychotherapeutischer Hilfe zu decken?

Die neue Weiterbildung mit abschließender Approbation durch das Studium ermöglicht es Masterabsolventen anschließend selbständig Therapien durchzuführen. Dies kann von Selbstzahlenden in Anspruch genommen werden. Für die Ausübung psychotherapeutischer Richtlinienverfahren, die durch die gesetzlichen Krankenkassen finanziert werden, ist eine zusätzliche Weiterbildung erforderlich. Gut wäre es hier, wenn es, wie bei den ärztlichen Kollegen auch, eine angemessene Vergütung für Psychotherapeuten in Weiterbildung gäbe, denn sie sind innerhalb der Weiterbildungsstätten sowie den Kliniken und Praxen an der psychotherapeutischen Regelversorgung beteiligt. Auch die Aus- und Weiterbildungsteilnehmenden, die noch die Ausbildung nach dem alten System absolvieren, sind hiervon betroffen. Für die Sicherstellung der Versorgung wird vom Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP) gefordert, dass die gesetzlichen Krankenkassen und die Kassenärztliche Vereinigung einen finanziellen Zuschuss für die ambulante Weiterbildung in Praxen bereitstellen. Vereinfachte digitale Lösungen für die Antragstellung und die Gutachterverfahren könnten zusätzlich für Entlastung und damit für eine schnellere Bearbeitung sowie eine verkürzte Wartezeit für Hilfesuchende sorgen.



KLARER WILLE FÜR MEHR KLIMASCHUTZ



»Es fehlt in der Gesellschaft ein Bewusstsein für die Dringlichkeit der erforderlichen Maßnahmen.«

LAURA VON RUDNO RESTREPO
Alumna | Masterstudentin "Earth and Climate System
Science", Universität Hohenheim

Der Klimaschutz bleibt eine der wichtigsten Aufgaben unserer Gesellschaft. Über aktuelle Entwicklungen und weitere Maßnahmen haben wir mit Alumna Laura von Rudno Restrepo gesprochen. Klimawissenschaft ist für sie Beruf und Berufung zugleich.

INTERVIEW

Am 29. Juli 2021 trat das EU-Klimagesetz in Kraft. Was hat sich aus deiner Sicht seitdem beim Klimaschutz im alltäglichen Bewusstsein der Menschen getan und was ist noch erforderlich für mehr Klimaschutz im Alltag?

Das ist eine Frage, die für mich persönlich ziemlich schwer zu beantworten ist. Ich lebe, wie wir alle, in einer kleinen Blase. Die Menschen, mit denen ich meinen Alltag verbringe, sind größtenteils Studierende, denen das Thema Nachhaltigkeit am Herzen liegt. Dadurch entsteht bei mir oft der Eindruck, dass wir bereits in einer sehr nachhaltigen Gesellschaft leben. Sobald ich jedoch meine persönliche Blase verlasse, muss ich immer wieder feststellen, dass unsere Gesellschaft leider noch nicht den Stand erreicht hat, den sie eigentlich haben sollte. Dennoch würde ich sagen, dass seit dem Beginn von „Fridays for Future (FFF)“ das Thema immer mehr in die öffentliche Debatte gerückt ist. Extreme Wetterereignisse, die das Thema in den Vordergrund stellen, kommen immer häufiger vor. 2023 war laut dem Europäischen Klimawandeldienst Copernicus das wärmste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Trotzdem schaffen wir es als Gesellschaft nicht, die erforderlichen Maßnahmen für angemessenen Klimaschutz zu ergreifen. Die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass wir in der Lage sind, drastische Maßnahmen zu ergreifen, wenn wir es für notwendig halten. Um also auf die Ausgangsfrage zurückzukommen: Meiner Meinung nach fehlt es in der Gesellschaft an einem Bewusstsein für die Dringlichkeit der erforderlichen Maßnahmen.

2023 fand in Dubai die 28. UN-Klimakonferenz statt. Als großer Erfolg der COP 28 gilt die Einigung auf die Abkehr von fossilen Energien weltweit. Zudem sollen erneuerbare Energien weltweit bis 2030 verdreifacht und 792 Millionen US-Dollar für Betroffene von Klimaschäden bereitgestellt werden. Wie siehst du diese Ergebnisse der vergangenen Klimakonferenz?

Angesichts der kontroversen Führung der COP und des Gastgeberlandes, das zur OPEC-Gruppe gehört, waren meine Erwartungen an die COP nicht besonders hoch. Dass am Ende die Abkehr von fossilen Energien beschlossen wurde, ist ein wichtiger und notwendiger Schritt in Richtung Pariser Abkommen. Dennoch muss

betont werden, dass der Output der Konferenz im Hinblick auf das Erreichen der 1,5°C-Grenze weit davon entfernt ist, zufriedenstellend zu sein. Es wurden zwar bereits grundlegende Maßnahmen zur Erreichung der Klimaneutralität beschlossen, einschließlich des Ausbaus erneuerbarer Energien. Es fehlen jedoch konkrete Zeitpläne für den Ausbau und ein bedingungsloser Ausstiegsbeschluss. Dadurch behalten Staaten weiterhin die Möglichkeit, die globale Abkehr von fossilen Energien zu verzögern. Letztlich wird der Erfolg der COP an den tatsächlich ergriffenen Maßnahmen der einzelnen Länder gemessen. Alle Länder sollten daher rasch Maßnahmen ergreifen, um den Übergang von fossilen Energieträgern zu beschleunigen.

Welche weiteren Maßnahmen sind deiner Meinung nach erforderlich für einen nachhaltigen Klimaschutz?

Tatsache ist, dass wir den Willen von jedem einzelnen sowie von Industrie, Unternehmen, Politik etc. benötigen, um effektiven und nachhaltigen Klimaschutz zu betreiben. Die Menschen müssen bereit sein, alte Gewohnheiten abzulegen, ihr Konsumverhalten zu ändern und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Es gibt bereits zahlreiche Studien die aufzeigen, welche Wege und Möglichkeiten zur Reduzierung unserer Emissionen existieren. Ein einfaches Beispiel hierfür ist die Diskussion über ein Tempolimit. Das Umweltbundesamt schreibt: „Die Einführung eines allgemeinen Tempolimits auf Autobahnen und eine Absenkung der Höchstgeschwindigkeit auf Straßen außerhalb geschlossener Ortschaften wäre ein kurzfristig umsetzbarer, kostengünstiger und effektiver Beitrag zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen im Verkehrssektor.“ Für mich ist es somit ein logischer Schritt und die Politiker sollten den Willen der Gesellschaft umsetzen. Ohne klaren Willen werden wir keine Politiker bekommen, die sich anhand von Gesetzen für einen ambitionierten Klimaschutz einsetzen. Im Gegenteil, wenn man die zunehmende Stärke der AfD berücksichtigt, bereitet mir das große Sorgen. Im September 2023 stellte die AfD einen Antrag zur Kündigung aller Klimavereinbarungen. Aber auch andere Parteien könnten aus meiner Sicht noch deutlich engagierter im Bereich Klimaschutz auftreten.

AKTIV FÜR TOLERANZ & EMPHATIE



INTERVIEW

Für ein deutsch-ukrainisches Buchprojekt hat Alumna Merle Tebbe die Illustrationen gefertigt. Das zweisprachige Buch

wurde 2023 mit dem Preis "Aktiv für Demokratie und Toleranz" der Bundeszentrale für politische Bildung ausgezeichnet. Über das Projekt berichtet die Illustratorin.

„Eine Jacke, die sich nach dem Winter sehnt“ – Merle, wie ist dieses Buchprojekt entstanden?

Die Autorin Almut Baumgarten hat nach dem Angriff auf die Ukraine eine geflüchtete Familie zu Hause aufgenommen. In dieser Zeit ist der Plan für eine illustrierte und zweisprachige Erzählung entstanden. Mit ihrem Text hat sie die wundervolle Chrystyna Nazarkewytsch aus Lwiw (Lemberg) als Übersetzerin und mich als Illustratorin und Buchgestalterin für das Projekt gewonnen. Wir waren also schon sehr früh Teil des Prozesses, der zu einer intensiven Teamarbeit wurde. Das Buch ist den zwei ukrainischen Mädchen gewidmet, die bei Almut gelebt haben.

Welche Idee steckt hinter dem Buchprojekt und welche Themen werden behandelt?

Mit dem Buch möchten wir eine Möglichkeit schaffen, sich gemeinsam über Sprachbarrieren hinweg mit dem

Thema "Ankunft und Leben nach der Flucht" zu beschäftigen, insbesondere für Gruppen, in denen Deutsch oder Ukrainisch auf unterschiedlichen Sprachniveaus gesprochen wird. Es bildet eine gemeinsame Basis für das Gespräch, unabhängig von der jeweiligen Sprachkenntnis. Die parallele Anordnung der zwei Sprachen ermöglicht paralleles Lesen und ist damit auch auf den Gebrauch im Unterricht für Schüler ab 8 Jahren ausgelegt. An den Lesungen in Schulklassen sind die ukrainischen Schülerinnen und Schüler als Co-Lesende beteiligt. Sie sind Hauptpersonen der Veranstaltung, Experten und Vermittler ihrer Erfahrungen und ihrer Sprache. Und die deutschsprachigen Schülerinnen und Schüler erfahren aus einer jungen Erzählperspektive, wie sich Heimweh und Sorge der Geflüchteten anfühlen mögen. Sie lernen Klang und Schriftbild der Sprache ihrer Klassenkameraden kennen. Sie erahnen die Leistung, die hinter dem Erwerb der Zweitsprache steckt.

Du hast die Illustrationen zu dem Buch gemacht. Wie hat dich der Text dabei beeinflusst?

Die Erzählung in Kombination mit Illustration verbindet die simple Nützlichkeit von Lernmaterialien mit der tröstenden, menschlichen Kraft der Empathie. Der Text hat mich durch die szenische/episodische Erzählstruktur direkt an das Gefühl erinnert, das ich in meinen eigenen Krisensituationen empfunden habe: eine Art fragmentarische Wahrnehmung, in der alle Sinne geschärft sind und man sich zeitgleich verwirrt und verloren fühlt. Es ist, als ob Zeit nicht mehr linear abläuft und man alles gleichzeitig also z. B. auch manch unwichtige Details sehr intensiv empfindet. Verschiedene reale Eindrücke verschwimmen mit Erinnerungen, Vorstellungen oder Träumen zu einem Konglomerat aus nicht greifbaren Emotionen, die nicht zwingend nur düster sein müssen. Die Collagen-Stilistik der Buchillustrationen bietet durch ihre Abstraktion individuelle Interpretationsmöglichkeiten auf der Gefühlsebene und somit den Raum, die Intensität der eigenen Identifizierung oder Bezugnahme zum Thema selbst zu dosieren. Durch die eingearbeiteten konkreten oder symbolhaften Elemente, könnte man sich auch ganz nüchtern nur auf das Lernen von Begrifflichkeit konzentrieren.

Was war für dich ein ganz besonderer Moment im Projektverlauf?

Da gibt es gleich mehrere: Einmal war es toll, Zeit mit der Familie zu verbringen, die inspirationsgebend für die Erzählung war. Dann war unsere Teamarbeit und wie wir drei im engen Austausch standen etwas sehr Wertvolles. Und ganz besonders habe ich mich noch über das Feedback einer Kinderpsychologin gefreut, die unser Buch für die Arbeit mit einem traumatisierten Flüchtlingskind genutzt hat, das wohl aufgrund der Bilder wieder angefangen hat in der Schule zu kommunizieren.

Euer Buch wurde 2023 als eines von 65 Projekten im Wettbewerb "Aktiv für Demokratie und Toleranz" der Bundeszentrale für politische Bildung ausgezeichnet und mit einem Preisgeld von 2.000 Euro belohnt. Herzlichen Glückwunsch nochmal! Wie wichtig sind für dich Demokratie und Toleranz in unserer Zivilgesellschaft?

Ich bin wohlbehütet in einer Kleinstadt aufgewachsen und von zwei Sozialpädagogen großgezogen worden. Die Kriegsgeschichten meiner Oma klangen wie aus einem anderen Leben. Für mich persönlich war es immer wichtig, aber auch selbstverständlich, demokratische Werte zu leben, emphatisch und tolerant zu sein. Jede Situation, die mich lehrte, dass dies nicht für alle Menschen gilt, hat mein Weltbild schwer erschüttert. Noch heute kann ich kaum begreifen, was Menschen in der Lage sind, sich gegenseitig anzutun. Das Privileg, in einem sicheren und demokratischen Land zu leben, ist mir sehr bewusst. Es ist alarmierend, wie Meinungen statt Fakten Gruppendynamiken gegen demokratische Werte steuern und wie Krisen und Ängste diese Dynamik befeuern. Die Verwundbarkeit der Demokratie, vor der meine Oma gewarnt hat, fühlt sich derzeit greifbar nah an und ich denke, die Menschen, die das System noch gut schützt, sind besonders in der Pflicht, aktiv für diese Werte einzustehen.

»Mit dem Buch möchten wir eine Möglichkeit schaffen, sich gemeinsam über Sprachbarrieren hinweg mit dem Thema Ankunft und Leben nach der Flucht zu beschäftigen.«

MERLE TEBBE
Alumna | Kommunikationsdesignerin &
Illustratorin



SYNERGIE & VERTRAUEN



KOOPERATIONEN



21 JAHRE FÜR DEN CVJM IM EINSATZ



»Die jungen Menschen sind ja schließlich unsere Zukunft und sie haben es verdient, dass man sie gut ausbildet und gut begleitet auf dem Weg zu mündigen Bürgern und authentischen Persönlichkeiten.«

WINFRIED GRAU
leitender Referent i.R. beim
CVJM Frankfurt

Seit 30 Jahren kooperiert die Dr. Arthur Pfungst-Stiftung nun schon mit dem Christlichen Verein Junger Menschen (CVJM) Frankfurt. Dieser eröffnete 1994 das Schülercafé VIVA im Ostend. Seitdem ist es ein beliebter Rückzugsort für Schüler der Integrierten Gesamtschule Herder. Winfried Grau war 21 Jahre für den CVJM tätig und ist im Sommer 2024 in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Im Gespräch berichtet er von besonderen Momenten, der Kooperation und was er sich für die Zukunft beider Einrichtungen wünscht.

INTERVIEW

Seit nunmehr 30 Jahren kooperiert der CVJM mit der Dr. Arthur Pfungst-Stiftung. Herzlichen Dank für die gemeinsame Zeit! Was zeichnet die Kooperation aus?

Nun, ich möchte mich an dieser Stelle ebenfalls herzlich bedanken. Ich denke, dass die lange Zeit der Kooperation für sich spricht. Offensichtlich ist damit, dass es eine vertrauensvolle Zusammenarbeit gibt, über die wir sehr froh sind. Wir haben den Eindruck, dass wir über alles reden können und auf Augenhöhe agieren. Für mich zeichnet sich die Kooperation besonders dadurch aus, dass unsere Gespräche eine persönliche und eine lösungsorientierte Seite haben.

Sie selbst waren 21 Jahre für den CVJM im Einsatz, lange Zeit als leitender Referent. Das war sicherlich nicht immer einfach. Was hat Sie bei Ihrer Arbeit motiviert?

Ja, es war nicht immer einfach. Das ganze Leben ist nicht immer einfach. Umso wichtiger ist in der Tat die Motivation, die einen trägt. Motiviert hat mich, in guten wie in schwierigen Zeiten, mein Vertrauen auf Gott. Für mich erwächst aus diesem Vertrauen eine tiefe Gewissheit, dass ich „gehalten bin“ und dass da einer ist, „der für mich ist“. Gleichzeitig motiviert hat mich das Wissen darum, dass ich einen „Auftrag“ habe: Fürsprecher besonders für junge Menschen zu sein. Es motivierte mich mitzuhelfen, dass junge Menschen ihre Begabungen entdeckten und als Persönlichkeiten wachsen konnten.

Sie gehen 2024 in den Ruhestand. Wenn Sie auf Ihre Zeit beim CVJM zurückblicken, an welche Momente erinnern Sie sich besonders gerne?

Da fallen mir zuerst die Feste und Freizeitfahrten ein, die ich mitgestalten und durchführen durfte. Alle besonderen Momente dabei aufzuzählen würde den Rahmen dieses Interviews sprengen. Dennoch möchte ich drei herausheben: Das 22-jährige Jubiläum des Café Viva, das ja maßgeblich von der Dr. Arthur Pfungst-Stiftung unterstützt wird, ist mir noch in guter Erinnerung. Dankenswerter Weise konnte die Feier im schönen Ambiente der Dr. Arthur Pfungst-Stiftung stattfinden, bei der sogar der Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt ein Grußwort gesprochen hat. Ein unvergesslicher Gänsehautmoment bleibt für mich auch jene Abschlussrunde einer Freizeitfahrt bei der ein zwölfjähriger Junge sein Fazit so ausdrückte: „Das war der schönste Tag in meinem Leben!“

Und last but not least erinnere ich mich gerne an unseren Freiwilligeneinsatz in Lima / Peru mit einer kleinen Gruppe von CVJMLern. Unsere Partner aus dem YMCA Peru baten uns um Unterstützung beim Bau eines Gemeindezentrums in einem der Armenviertel der Stadt in Verbindung mit der Durchführung von Gruppenangeboten. Da wir alle keine ausgebildeten Handwerker waren, übernahmen wir die „Hilfjobs“ und unterstützten die Peruaner beim Verschalungenbauen, Betonieren und Mauern. Überwältigt waren wir von der Gastfreundschaft, die soweit ging, dass wir in den guten Betten der Gastgeber schlafen durften und diese auf dem Dachboden ihr Nachtlager aufschlugen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft des CVJM Frankfurt und der Unterstützung junger Menschen?

Dem CVJM Frankfurt wünsche ich zuerst einmal Gottes Segen. Dann, dass auch zukünftig genügend Ehrenamtliche sich für die Vision des CVJM in der Arbeit mit jungen und junggebliebenen Menschen engagieren. Ebenfalls wünsche ich dem CVJM, dass er zeitnah meine Stelle wiederbesetzen kann.

Und dann wünsche ich mir, dass die Politik in Stadt und Land ihre Hausaufgaben macht und den CVJM, aber auch alle Träger außerschulischer Bildung mit ausreichend finanziellen Mitteln ausstattet. Die jungen Menschen sind ja schließlich unsere Zukunft und sie haben es verdient, dass man sie gut ausbildet und gut begleitet auf dem Weg zu mündigen Bürgern und authentischen Persönlichkeiten. Das erfordert heute bei vielen jungen Menschen mehr Unterstützung von außerhalb der Familien. Im Café Viva pflegen wir von daher eine Kultur der Wertschätzung, der Gastfreundschaft und bieten ein Zuhause um auch die schwierigen Themen des Lebens bearbeiten zu können.

Was wünschen Sie der zukünftigen Kooperation mit der Dr. Arthur Pfungst-Stiftung?

Dass sie weiterhin auf Augenhöhe agiert und wir für alle relevanten Themen miteinander eine gute Lösung finden.



GEM
M
ERR

WEINSAM
MEHR
REICHEN!





SENCKENBERG FELLOWSHIP PROGRAM



Seit Herbst 2023 kooperiert die Dr. Arthur Pfungst-Stiftung mit dem "Senckenberg Global Fellowship Program" der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung. Sie ist eine der wichtigsten Forschungseinrichtungen rund um biologische Vielfalt, Natur- und Klimaschutz. Ziel des Programms ist es, talentierte Nachwuchswissenschaftler aus dem Globalen Süden zu unterstützen. Im Rahmen der Förderung trägt die Dr. Arthur Pfungst-Stiftung zum internationalen Wissenstransfer bei, in dem sie den Stipendiaten die Teilnahme an internationalen Konferenzen ermöglicht und den jungen Wissenschaftlern dabei hilft, ihr weltweites Netzwerk weiter auszubauen. Nachfolgend stellen wir die durch die Stiftung geförderten Senckenberg Fellows aus dem dem Jahr 2023 und 2024 vor.



Senckenberg Fellows



ADRIANA MOTA

PhD student, Biologie (Zoologie und Insektenkunde), Federal University of Paraná, Brasilien

»Was mich an der wissenschaftlichen Arbeit in Deutschland am meisten inspiriert, ist die zentrale Rolle, die Deutschland bei der Förderung der Wissenschaft weltweit spielt. Persönlichkeiten wie Alexander von Humboldt, der für seine umfassenden Erkundungen und grundlegenden Arbeiten in Geographie und Biologie bekannt ist, und Carl Linnaeus, der die Taxonomie mit der binomischen Nomenklatur revolutionierte, sind Beispiele dafür.«

ANNELISE ZABEL SGARIONI

PhD student, Biologie (Tiergesundheit), University of Vale do Itajaí, Brasilien

»Mein wichtigstes berufliches Ziel ist es, Spezialistin für den Schutz von Wasservögeln und Seevögeln zu werden. Um diese Position zu erreichen, möchte ich weitere potenzielle Krankheitserreger und andere Mikroorganismen untersuchen, die mit diesen Tieren in Verbindung stehen. Außerdem habe ich den Ehrgeiz, mit anderen bekannten Spezialisten in diesem Bereich zusammenzuarbeiten und von ihnen zu lernen.«

2023 & 2024



MOHAMMAD TAGHI BADIHAGH

PhD student, Paläontologie,
Nanjing Institute of Geology and Palaeontology,
University of Chinese Academy of Science, China

»Meine Hauptmotivation für meine Forschungen geht auf die Beantwortung einer wichtigen Frage zurück: Haben die Pflanzen in dem untersuchten Zeitraum (Trias-Jura-Grenze) im Iran ein Gruppenaussterben erlitten oder nicht? Die Untersuchung verschiedener Faktoren und Gründe für dieses Aussterben, und eines Tages eine endgültige Antwort zu haben, steigert meine Begeisterung für die nächsten Schritte.«



IRENE-ROSE MADINDOU

PhD student, Ökologie/Ornithologie,
National Museums of Kenya, Nairobi (Kenia)

»Ich interessiere mich für die Erforschung von Vögeln, um Veränderungen in der Gesundheit von Ökosystemen zu erforschen, Zusammenhänge in der Ökologie zu verstehen und wegen ihrer unglaublichen Vielfalt und Schönheit in der Morphologie. Ich würde gerne die Ornithotherapie fördern, die zur Behandlung psychischer Erkrankungen eingesetzt werden kann.«



UPCYCLINGWERKE DER KITA-FANTASIA E.V.





Kinder der Kita-Fantasia e.V. in Maintal-Bischofsheim waren im Sommer 2023 zu Besuch in der Stiftung. Bei einer Schatzsuche entdeckten sie die Räumlichkeiten einmal von einer anderen Seite. Nachdem der Schatz gefunden wurde, hatten die Kinder auch für uns noch eine Überraschung: Sie stellten ihre Up-cycling-Werke vor, die sie aus alten Schuhen, Stiften und Verpackungen gebastelt haben. Die Werke schmücken seitdem den Treppenaufgang in der Stiftung.

Der Kindergarten besteht seit 1971 und wurde als Betriebskindergarten der Naxos-Union gegründet. Seit Juli 2007 hat der von Eltern initiierte Verein Kita-Fantasia e.V. die Trägerschaft und nutzt das Haus der Stiftung zu einem symbolischen Pachtzins. Ziel der Bildungseinrichtung ist es, Möglichkeiten zu schaffen, dass Kinder mit allen ihren Sinnen die Welt entdecken können. So begeben sich die Kinder regelmäßig als kleine Entdecker auf die Spuren der Natur.

KULTURGUT BEWAHREN

Förderung begabter Musiker



Die Frankfurter INSTRUMENTUM Foundation hat sich zur Aufgabe gemacht, begabte Streichmusiker durch die Bereitstellung hochwertiger Instrumente zu fördern und damit wertvolles europäisches Kulturgut für künftige Generationen zu bewahren. Einer unserer ehemaligen Stipendiaten, der Cellist Lukas Plag, hat das Glück, auf einem solchen Leihinstrument spielen zu dürfen. Wir haben mit dem Geschäftsführer der gemeinnützigen Organisation, Christian Reister, gesprochen.

INTERVIEW

Herr Reister, wie ist die Förderung der gemeinnützigen INSTRUMENTUM Foundation konzipiert?

Die Mission der INSTRUMENTUM Foundation ist es, begabten professionellen Musikerinnen und Musikern Zugang zu den besten Streichinstrumenten zu geben, zur optimalen Entfaltung ihrer Talente. Die Geförderten sind meist Studenten bzw. Jungstudenten, aber auch Musiker an der Schwelle zum Berufseinstieg, die über solistische Qualitäten verfügen. Diese klanglich außergewöhnlichen Geigen, Bratschen und Celli können sich die Musiker i.d.R. selbst nicht leisten, benötigen diese aber für ihre Entwicklung. Hier bauen wir die Brücke zur wirkungsvollen Förderung durch das Verleihen solcher Instrumente. Die Foundation hat es sich zusätzlich zur Aufgabe gemacht, diese Streichinstrumente als wertvolles europäisches Kulturgut für künftige Generationen zu bewahren. Spender und Spenderinnen können auch gezielt einzelne Instrumente vollständig ermöglichen und nehmen in besonderer Weise Anteil an der Entwicklung der Geförderten.

Was ist Ihre Motivation für die Förderung von Musikern?


Es ist kulturell und gesamtgesellschaftlich von großer Wichtigkeit, die Wurzeln unserer Kultur zu pflegen. Musik, insbesondere die klassische Musik, ist Teil unserer europäischen Identität und für die Menschheit ein unschätzbares Erbe. Dazu zählen auch die historischen und zeitgenössischen Meisterinstrumente. Die von der Foundation Geförderten leihen sich diejenigen Streichinstrumente, die für ihre musikalische Entwicklung unerlässlich sind. In der Folge tragen sie dann dazu bei, dass die Kompositionen, die Konzerttradition und Aufführungspraxis erhalten bleiben und Menschen auch in Zukunft die zauberhafte Welt der klassischen Musik genießen können.

Im Rahmen Ihrer Talentförderung treffen Sie sich regelmäßig mit den Geförderten. Warum ist Ihnen der persönliche Kontakt zu den Musikern wichtig?

Es ist von großer Wichtigkeit, dass sich Förderer und Geförderte regelmäßig treffen. In unserem Fall ist das den „Ermöglichen“ der einzelnen Instrumente ebenso möglich: Im Rahmen von Veranstaltungen lernen die Förderer die Musiker kennen und nehmen Anteil an deren Entwicklung. Der Austausch, die Inspiration und das Bauen von Brücken ist für beide Seiten etwas Besonderes; wir sehen regelmäßig, wie beide Seiten voneinander lernen. Das ist von unschätzbarem Wert.

Wie sind Sie auf die Dr. Arthur Pfungst-Stiftung aufmerksam geworden?

Kennengelernt haben wir die Stiftung im Rahmen eines Events (zusammen mit der Montagsgesellschaft e.V.) in ihren Räumlichkeiten im Jahr 2022. Uns gefiel von Anfang an der Förderschwerpunkt „Bildung junger Menschen“ in Verbindung mit dem fächerübergreifenden Ansatz. Den Cellisten Lukas Plag schätzen wir als nun einen unserer Stipendiaten sehr und freuen uns, dass der Hinweis auf die INSTRUMENTUM Foundation über Herrn Graeve erfolgte. Vielen Dank!



»Musik, insbesondere die klassische Musik, ist Teil unserer europäischen Identität und für die Menschheit ein unschätzbares Erbe.«

CHRISTIAN REISTER
Geschäftsführer der
INSTRUMENTUM Foundation gGmbH

»So wie ein Maler auf seiner Leinwand durch Farben verschiedene Emotionen ausdrückt, füllen Musiker mit ihrem Instrument die Stille mit Klang. Während man in diesem sehr besonderen Beruf alles unternimmt, um eine tiefgründige und farbige Interpretation darzubieten, bleibt das Instrument von entscheidender Bedeutung. Die Qualität des Instrumentes ist ausschlaggebend für die spielerischen und klanglichen Möglichkeiten, die der Interpret hat. Ein fantastisches Instrument verleiht auch einem schon bekannten Werk ganz neue Facetten, die wiederum neue Ideen in der Interpretation ermöglichen. Es gibt mir mehr Farben in meinem Malkasten, bringt mich dazu, immer weiter zu forschen, sich in der Suche nach dem Klang zu verlieren. Das italienische Meister-Cello, das mir von der INSTRUMENTUM Foundation leihweise zur Verfügung gestellt wird, ist ein hervorragendes Instrument mit besonderem Timbre, das ich in meinen Klang einfließen lassen kann. Eine menschliche Stimmlichkeit und leichtgängige spieltechnische Eigenschaften machen mir vieles leichter. Ich bin sehr dankbar für die Möglichkeit, mein Cellospiel aufgrund der Leihgabe weiterentwickeln zu können.«

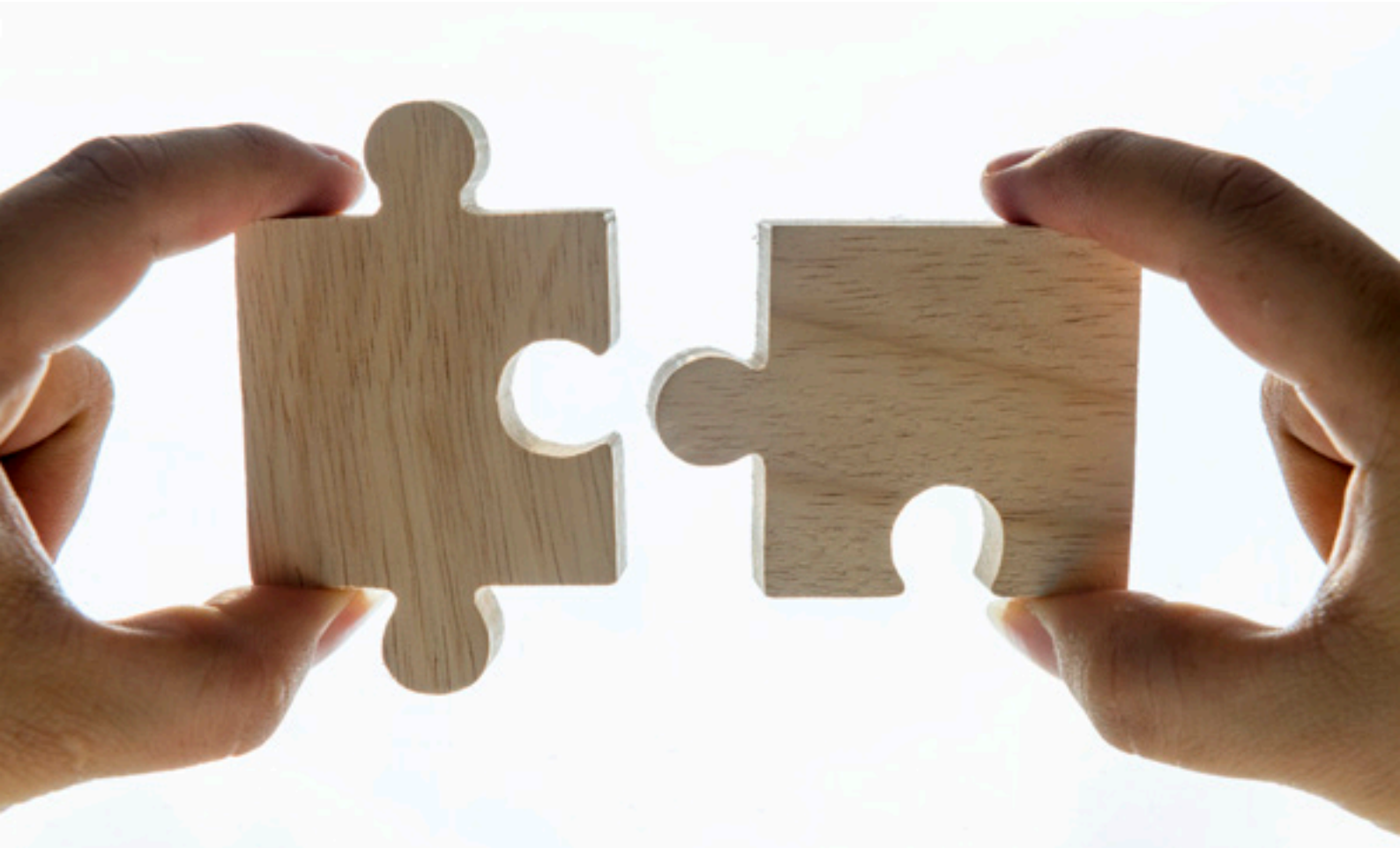
LUKAS PLAG
Alumnus | Cellist





GEMEINSAM STARK FÜR BILDUNG

Kooperation mit der Stiftung Waisenhaus



Die Stiftung Waisenhaus engagiert sich seit ihrer Gründung im Jahr 1679 für Kinder und Jugendliche, die ohne Eltern aufwachsen oder deren Eltern nicht über ausreichend finanzielle Mittel verfügen, um ihre Kinder adäquat zu fördern. Einige der Geförderten haben den Wunsch, nach der Schule bzw. der schulischen Ausbildung zu studieren. Genau hier setzt die Kooperation mit der Dr. Arthur Pfungst-Stiftung an, um diesen jungen Menschen, ein ihrer Begabung entsprechendes Hochschulstudium zu ermöglichen. Suzan Safari ist eine dieser Stipendiaten und berichtet von ihrer Motivation, Bauingenieurin zu werden.

INTERVIEW

Suzan, was ist deine Motivation, Bauingenieurwesen zu studieren?

Ich habe zuvor eine Ausbildung zur Bauzeichnerin absolviert. Allerdings habe ich festgestellt, dass ich nicht nur Bauzeichnerin sein möchte, sondern vielmehr den Beruf der Bauingenieurin anstrebe. Mich fasziniert am Bauingenieurwesen die Praxisnähe, die Möglichkeit, innovative Lösungen zu entwickeln und die Vielseitigkeit des Fachs. Ich freue mich darauf, meine Leidenschaft im Studium zu vertiefen und zur Verbesserung unserer Städte beizutragen.

Die Frauenquote bei Studierenden eines Bauingenieurstudiums liegt bei 30 Prozent (Stand WS 2022/23). Welche Erfahrungen machst du als Frau in einem männerdominierten Studienfach und wirst du mit Vorurteilen konfrontiert?

Im Bauingenieurwesen, einem männerdominierten Fach, habe ich als Frau bisher keine negativen Erfahrungen gemacht. Mit Leidenschaft für das Fach gelingt die Zusammenarbeit mit männlichen Kommilitonen gut, wobei es wichtig ist, die eigenen Grenzen zu kennen und selbstbewusst zu vertreten. Teamarbeit und gegenseitige Unterstützung bereichern das Studium, und in Praktika zählt die Qualität der Leistung mehr als das Geschlecht. Weibliche Vorbilder im Bauwesen motivieren mich und zeigen, dass Erfolg in diesem Bereich möglich ist. Zudem nehme ich wahr, dass die Rolle von Frauen im Bauwesen zunehmend positiv wahrgenommen wird, was hoffentlich Vorurteile weiter abbaut.

Lediglich sieben Prozent der als Führungskräfte tätigen Bauingenieure sind Frauen. Was glaubst du sind die Gründe dafür?

Ein Grund, warum Frauen in Führungspositionen im Bauingenieurwesen selten sind, könnte sein, dass viele Menschen immer noch denken, technische Berufe seien eher etwas für Männer. Diese Vorurteile verunsichern Frauen und halten sie davon ab, sich für diesen Beruf zu entscheiden oder in höhere Positionen aufzusteigen und sich als Führungskraft zu sehen. Ein weiterer Grund ist, dass es nicht viele weibliche Vorbilder in diesen Positionen gibt. Ohne solche Vorbilder fällt es vielen Frauen schwer, sich selbst in einer Führungsrolle zu sehen. Frauen haben oft mit Vorurteilen und Ungleichbehandlung zu kämpfen, was es ihnen schwerer macht, erfolgreich zu sein. Auch die Balance zwischen Beruf und Familie spielt eine Rolle,

weil der Job im Bauwesen viel Zeit und Einsatz erfordert. Oft gibt es auch weniger Netzwerke und Unterstützung für Frauen, die in Führungspositionen kommen möchten. Trotzdem gibt es mittlerweile immer mehr Frauen in der Branche, und es gibt positive Veränderungen. Es wird aber noch dauern, bis sich das Ungleichgewicht in den Führungspositionen ändert.

Wie können andere Frauen für den Beruf der Ingenieurin begeistert werden?

- MINT-Fächer wie Mathematik und Physik könnten so gestaltet werden, dass sie auch Mädchen mehr ansprechen und mehr Interesse wecken.
- Durch Praktika oder Workshops könnten Mädchen erfahren, wie vielseitig der Beruf ist. So wird der Job im Bauingenieurwesen spannender und der Beruf der Ingenieurin für Mädchen attraktiver.
- Mentoring-Programme, bei denen erfahrene Ingenieurinnen jungen Frauen helfen, können sehr nützlich sein. Netzwerke sind auch wichtig, um Erfahrungen auszutauschen.
- Wenn mehr Frauen in Bauprojekten arbeiten und respektiert werden, fühlen sich auch andere Frauen eher angesprochen. Zudem sollten Frauen mehr dazu ermutigt werden, an sich selbst zu glauben. Denn wer Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten hat, geht auch eher in diesen Beruf.
- Flexiblere Arbeitszeiten und eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf könnten Frauen dabei helfen, im Bauingenieurwesen zu arbeiten.

»Weibliche Vorbilder im Bauwesen motivieren mich und zeigen, dass Erfolg in diesem Bereich möglich ist.«



SUZAN SAFARI
Stipendiatin | Bauingenieurwesen (Bachelor),
Frankfurt University of Applied Sciences



EINSATZ & BETEILIGUNG

ENGAGEMENT



DAS STIFTUNGSTEAM

Viele von Ihnen kennen unser Team bereits. Doch wir möchten uns in diesem Jahresbericht noch einmal persönlich vorstellen. Zu dritt managen wir mit viel Leidenschaft und Einsatz den Stiftungsalltag: von Verwaltung und Bewerbungen über Veranstaltungsorganisation und Stipendienförderung bis hin zum Netzwerken und öffentlichen Auftritt. Gemeinsam setzen wir uns für mehr Bildungschancen und eine solidarische Gemeinschaft ein!



Maximilian Graeve
Geschäftsführung

... liebt Museen und Sonntagsausflüge & für die Stiftung steht er auch mal um 4 Uhr morgens auf!

Seit April 2017 ist Maximilian Graeve Geschäftsführer der Dr. Arthur Pfungst-Stiftung. Er hat an der Universität Marburg Erziehungswissenschaften studiert und war zuvor viele Jahre in der Erwachsenenbildung tätig. Für Gespräche und Stipendiaten hat er stets ein offenes Ohr und ohne ihn wäre die Stiftung nicht so gut vernetzt. Die Stiftung ist sein zweites Zuhause.



Dr. Petra Matern

Stiftungs- und Hausverwaltung

... liebt Singen, ihren Garten und orientalisch-türkisches Essen & an ihr kommt kein Mieter vorbei!

Seit Januar 2020 ist Petra Matern für die Stiftung tätig. Die promovierte Archäologin hat einige Jahre in Istanbul gelebt und zuletzt bei einem Frankfurter Verlag gearbeitet. In der Stiftung kümmert sie sich um Vermietungen, das Bewerbermanagement und organisiert Veranstaltungen. Sie umsorgt zudem liebevoll die Pflanzen auf unserer schönen Dachterrasse und hält engen Kontakt zu den Stipendiaten.



Nadine Zeidler

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

... liebt Frankreich, Podcasts und Silberschmieden & über ihren Schreibtisch geht jeder Buchstabe!

Seit Mai 2014 ist Nadine Zeidler für die Dr. Arthur Pfungst-Stiftung tätig. Die Bildungswissenschaftlerin und Journalistin hat zuvor in der Forschung gearbeitet und eine eigene Radiosendung. In der Stiftung ist sie für die Öffentlichkeits- und Alumniarbeit zuständig. Der Newsletter und Jahresbericht sind ihr eine Herzensangelegenheit, ebenso der Kontakt zu den ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten.

MARIE PFUNGST-HEIM

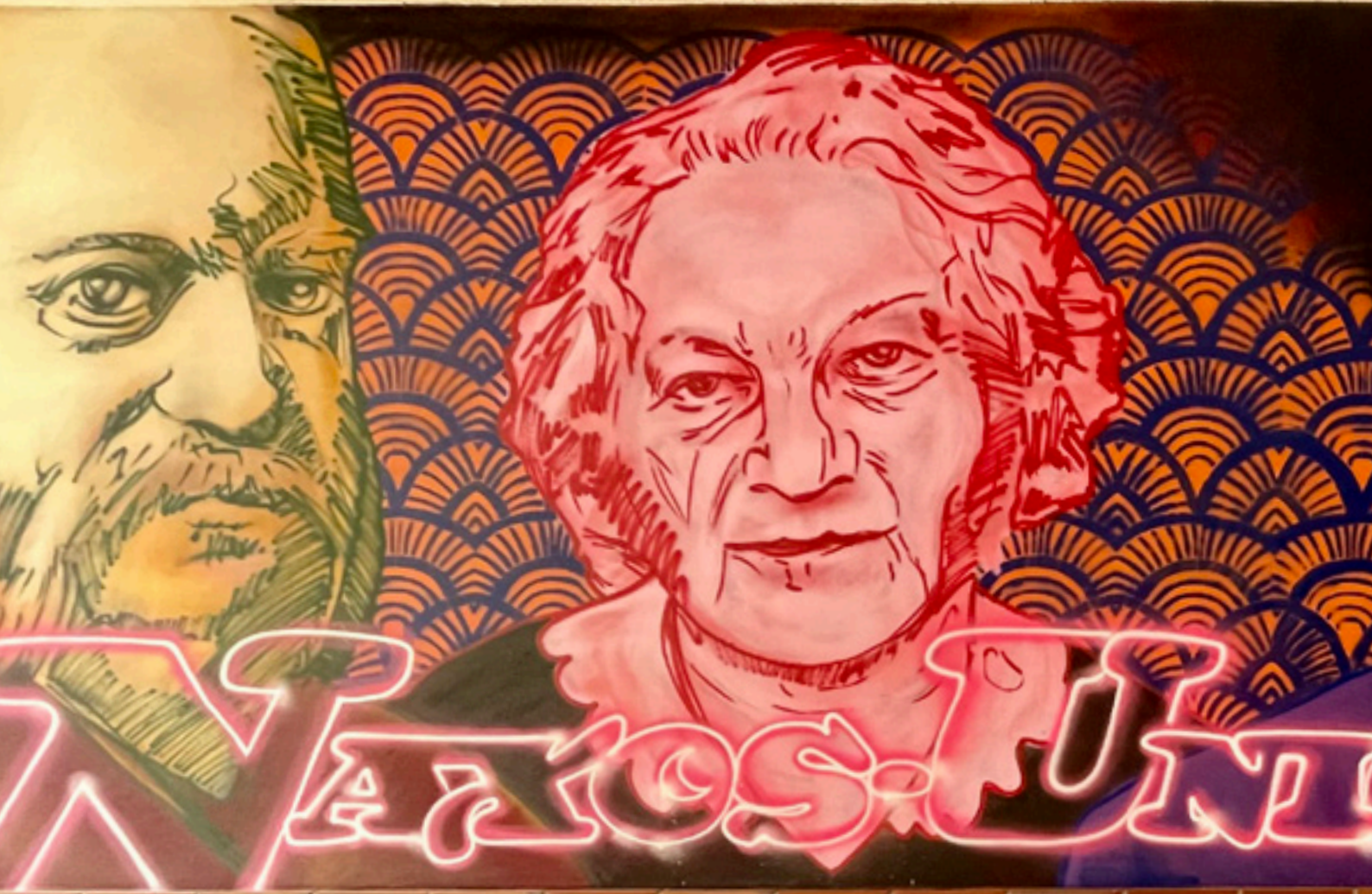
Zoobesuch in Frankfurt



Im Frühjahr 2024 erkundeten wir mit Damen des Marie Pfungst-Heims den Frankfurter Zoo. Das gemeinschaftliche Beisammensein und der Austausch standen im Vordergrund.



In ihrem Testament bestimmte Marie Pfungst, dass ihr Sommerhaus in Bad Homburg, „Frauen, die unverschuldet in Not geraten sind“ als Wohnheim zur Verfügung gestellt werden soll. Daher unterhält die Dr. Arthur Pfungst-Stiftung seit 1954 die unselbstständige Stiftung „Marie-Pfungst-Heim“ in Bad Homburg. Das in den 70er Jahren neu erbaute Haus in der Ottilienstraße bietet elf Appartements zu sehr günstigen Mietpreisen. Diese stehen alleinstehenden Frauen aus Frankfurt, Bad Homburg und Umgebung zur Verfügung, die nach langer Berufstätigkeit nur eine geringe Rente zur Verfügung haben. Das Wohnheim bietet keine Pflegeleistungen. Die Stiftung veranstaltet in regelmäßigen Abständen Feiern und gemeinsame Ausflüge mit den Damen.



Ein neues Wandbild schmückt seit Sommer 2024 den Durchgang des Hauses der Frankfurter Wittelsbacherallee 27, der zum ehemaligen Naxos-Gelände führt. Das Graffiti erinnert an das Wirken der Familie Pfungst und die Naxos-Union, die der jüdische Unternehmer Julius Pfungst 1871 gründete. Zur Einweihung haben Renate Aßmus und Birgit Clemens von der Wohnprojektgruppe „W.I.R.“ (Wohnen im Ruhestand) ein Fest für alle Bewohner organisiert, die auf dem früheren Werksgelände leben. Die Frankfurter Geschichte und das Wirken der Familie Pfungst lebendig zu halten, ist den beiden Frauen ein Herzensanliegen.



Informational plaque on the wall, likely providing details about the artwork or the individuals depicted.

Künstler: Gündem Gözpinar

RÄUME ENTWICKELN

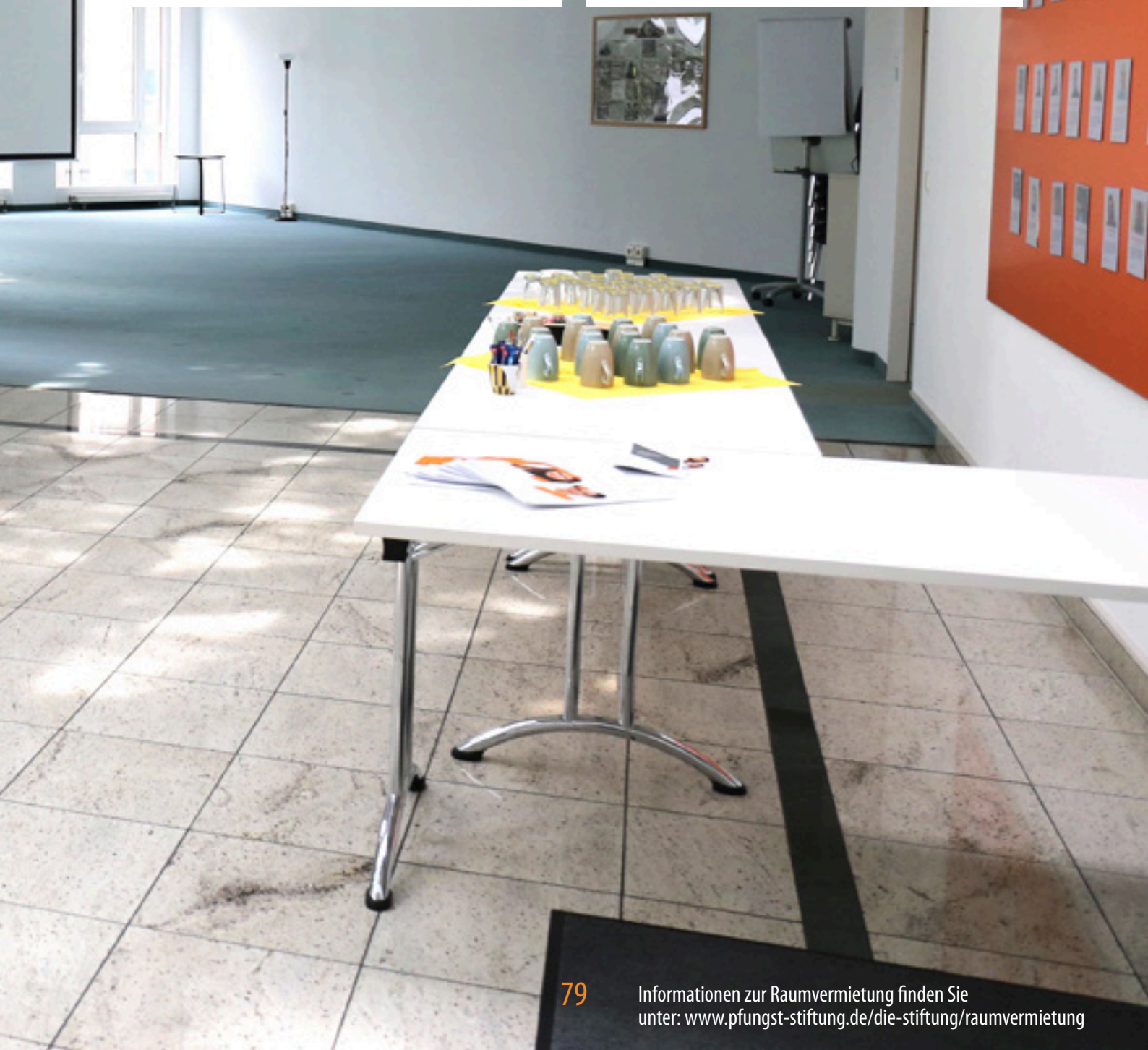
Räume ermöglichen Entwicklung. Mit unserer Raumvermietung schaffen wir Möglichkeiten für Frankfurter Jugendprojekte, Vereine oder Selbständige, die mit ihren Kursangeboten ebenfalls Bildung, Kultur und Weiterentwicklung fördern. Der Stipendienförderung kommen die Einnahmen zugute, sodass weitere Räume für individuelle Entwicklung und Entfaltung durch Workshops und Seminare entstehen.

»Durch die Vermietung schafft die Stiftung Raum für Begegnung und Freiraum für unsere Social Presencing Theater Seminare. Wunderbar ist die so freundliche und total unkomplizierte Abwicklung der Raumbuchung. Wir sind sehr froh in der Stiftung einen Ort gefunden zu haben, an dem wir langfristig ein Domizil für unser Angebot haben können. Vielen Dank für die hervorragende Unterstützung!«

ROLF BIRKHOLZ
Geschäftsführer Interactors

»Durch die Vermietung schafft die Stiftung Raum für entspannte großzügige Workshopatmosphären. Das besondere Ambiente mit viel Licht und hohen Räumen lädt gleichsam zum konzentrierten Arbeiten und zum Genießen der Pausen ein.«

HANS GEORG PFLUG
Geschäftsführer
Schule für Osteopathie



MENTORING-PROGRAMM

Mentorinnen und Mentoren



Das Mentoring-Programm der Dr. Arthur Pfungst-Stiftung dient den Stipendiaten als Unterstützung bei allen Fragen rund um das Studium und den Berufseinstieg. Ihnen zur Seite stehen ehemalige Stipendiatinnen und Stipendiaten der Stiftung, die ihren Erfahrungsschatz teilen. Nachfolgend stellen wir einige der Mentorinnen und Mentoren vor.

Dr. Nathalie Baumgart
Mentorin | Rechtswissenschaftlerin

Berufliche Branche(n): Internationale Zusammenarbeit, Diplomatie, Politische Interessenvertretung, Automobilindustrie

Berufliche Schwerpunkte: Menschenrechte, Minderheitenschutz, International Relations, Nachhaltigkeit, Lieferketten

Aktuelle Tätigkeit: Referentin für Verbraucherschutz und Finanzdienstleistungen

Mentoring-Angebote: Unterstützung bei Zeitmanagement, Vorbereitung auf das Erste Juristische Staatsexamen, Promotion, Networking, Ausrichtung oder Schwerpunktsetzung in der eigenen Laufbahn etc.



Dr. Raphael Hohmann
Mentor | Mathematiker

Berufliche Branche(n): Automobilindustrie, industrienaher mathematische Forschung

Berufliche Schwerpunkte: Softwareentwicklung und IT-Projektleitung

Aktuelle Tätigkeit: Software Development Engineer

Mentoring-Angebote: branchenspezifische Anfragen, Anfragen zu Promotionsvorhaben (insbesondere bei der Fraunhofer Gesellschaft), Fragen zum Berufseinstieg (Berufsfelder für MathematikerInnen, Tipps zur Stellensuche und Bewerbung)



Vladislav Eylin

Mentor | MA Business Management

Berufliche Branche(n): Lebensmitteleinzelhandel und Versicherungsbranche

Berufliche Schwerpunkte: IT-Einkauf, insbesondere Lieferantenverhandlungen

Aktuelle Tätigkeit: Strategischer IT-Einkäufer

Mentoring-Angebote: Ich biete Austausch zu Themen rund um den (IT-) Einkauf (Beschaffung). Gleichzeitig teile ich gerne meine Erfahrungen zum Thema Berufseinstieg in einem Konzern.

Prof. Dr. Myriam Bechtoldt

Mentorin | Diplom-Psychologin

Berufliche Branche(n): Wissenschaft

Berufliche Schwerpunkte: Forschung und Lehre

Aktuelle Tätigkeit: Professorin für Leadership

Mentoring-Angebote: Coaching, Karriere-Beratung für Frauen, Stress-Management & Burnout-Prävention





Kristin Melissa Ellis
Mentorin | M.Sc. Psychologin

Berufliche Branche(n): Banking & Finance

Berufliche Schwerpunkte: Human Resources, Führung und Leadership, Kommunikation und IT

Aktuelle Tätigkeit: Abteilungsleitung Business Development (im Co-Leadership Modell)

Mentoring-Angebote: Als Psycholog*in in die Wirtschaft, Einstieg in die Bankenbranche, Arbeiten im Ausland, Kind & Karriere, Führungslaufbahn, Co-Leadership

Ilya Noskov
Mentor | Biologe

Berufliche Branche(n): Biologie, Taxonomie & Systematik, Bodenzoologie

Berufliche Schwerpunkte: Nematologie

Aktuelle Tätigkeit: Doktorand in der Fachrichtung "Pflanzenparasitäre Nematoden"

Mentoring-Angebote: Anfragen zu Studium und Bewerbung, Praktikum für Bodenzoologie, Austausch von bisherigen Berufserfahrungen & Weiterbildungen



»Es gibt so viele wunderbare Talente hier in Deutschland, für die es sich lohnt, sich zu engagieren.«

HEIDELIES BIERBACH-MÜLLER
Bildungspatin | M.A., Direktorin i.R.



BILDUNGSPATENSCHAFT

Engagement für junge Talente



Im Rahmen der Pfungst-Bildungspatenschaft investieren Privatpersonen und Unternehmen in Bildung und die Zukunft junger Menschen. Sie unterstützen Stipendiaten auf dem Weg zum Studienabschluss. Heidelies Bierbach-Müller fördert aktuell als Bildungspatin Violinstudentin Rebekka Siimer. Wir haben mit den beiden unter anderem über ihre Patenschaft und über ihre Motivation gesprochen.

INTERVIEW

Frau Bierbach-Müller, was hat Sie zu einer Bildungspatenschaft motiviert?

„Aufklärung und Bildung sind der höchste Schatz eines Volkes“. Diesem Leitgedanken des Namensgebers der Stiftung, Dr. Arthur Pfungst, kann ich mich voll und ganz anschließen. Bildung ist ein wichtiges Gut, etwas Grundsätzliches, welches wir ein Leben lang in uns tragen, von dem wir profitieren, das wir erweitern und ausbauen können. Bildung eröffnet uns Räume und Blicke in die Vielfalt der Kulturen unserer Welt. Sie ist der Schlüssel zur Verständigung mit anderen Menschen. Aber: es bedarf einer stabilen finanziellen Grundlage, ein Fundament, um sich das gewünschte Wissen aneignen zu können. Durch die Patenschaft wird ein Lebensabschnitt finanziell abgesichert, so dass sich der Student, die Studentin, ganz auf die Studieninhalte konzentrieren kann. Im Rahmen der Bildungspatenschaft wird ein junger Mensch wie Frau Siimer konkret in seiner Ausbildung unterstützt. Durch das persönliche Kennenlernen ergibt sich daraus zudem ein viel engeres Verhältnis, als würde man der Stiftung nur einen Betrag spenden.

Mit Ihrer Bildungspatenschaft tragen Sie, zusammen mit der Dr. Arthur Pfungst-Stiftung, zu mehr Bildungschancen junger Menschen bei und ermöglichen ihnen ein Hochschulstudium. Was ist Ihnen dabei wichtig?

Es bewerben sich junge Menschen, die einen Berufswunsch, ein Lebensziel haben. Mit meiner Unterstützung leiste ich einen kleinen Beitrag, um diesen Wunsch realisieren zu können. Es gibt so viele wunderbare Talente hier in Deutschland, für die es sich lohnt, sich zu engagieren. Ganz im Sinne der Dr. Arthur Pfungst-Stiftung ist es mir ein Anliegen, dass junge Menschen sich bilden und ausbilden lassen können – dies soll nicht an den finanziellen Möglichkeiten scheitern.

Hier möchte ich auch mein Engagement an anderer Stelle als Zustifterin erwähnen. Eine langjährige Freundschaft führte vor drei Jahren zur Kooperation mit der Franz Wirth Gedächtnis-Stiftung, Hamburg. Ziel der Stiftung ist die Förderung hochbegabter Musikerinnen und Musiker. Die Vorstandsvorsitzende, Christiane Eiberger, sieht die Kooperation der Stiftungen untereinander als einen wesentlichen Aspekt für eine Vielfalt und Ergänzung in der Stiftungsarbeit, was ich ebenfalls unterstützen möchte.

Sie haben sich gezielt für die Förderung einer Musikstudentin entschieden. Warum ist Ihnen Musikförderung ein Herzensanliegen, welche Bedeutung hat dies aus gesellschaftlicher Perspektive?

Die Pandemie bedeutete einen gravierenden Einschnitt für viele Menschen, insbesondere die jungen, die sich gerade voller Elan auf ihren Ausbildungsweg begeben hatten. Die Schulschließungen über einen langen Zeitraum und der Wiedereinstieg in die Beschulung führten zu Kürzungen bei den Unterrichtsfächern, insbesondere Kunst und Musik. Viele Schülerinnen und Schüler erhielten keine Grundlagen in der musikalischen Ausbildung. Aber – es gab auch Ausnahmen. In unserer Familie gibt es begabte Neffen und Nichten, die sich früh eine musikalische Ausbildung wünschten und erhielten. Ihnen war es auch möglich, während dieser zweieinhalb Jahre der Pandemie ihre Ausbildung fortzusetzen und ein weiteres Instrument zu erlernen. Ihre Eltern und auch Großeltern konnten es ihnen ermöglichen. In vielen Familien ist es nicht selbstverständlich, die Kinder in den Bereichen Musik, Kunst oder Sport zu fördern. Schule konnte der Aufgabe der Förderung von Musik, Kunst und Sport außerhalb des Elternhauses nicht mehr nachkommen: Gespräche mit den Eltern zu führen, sie zu motivieren, dass ihre Kinder eine entsprechende Ausbildung erhalten. Diese Möglichkeit entfiel während der Phase der Schulschließung plötzlich.

Ein weiterer Grund meines Engagements ist, dass sich 2021 Musiker mit der Aktion „aufstehen fuer die Kunst“ in der Pandemie zu Wort gemeldet haben. Die Konzertsäle waren leer, Orchester und Ensembles gaben aus existenziellen Gründen auf. Sie gingen an die Öffentlichkeit, weil das Selbstverständliche, ein Konzert zu geben und zu besuchen, plötzlich weggebrochen war, alternativlos. Der Dirigent Hansjörg Albrecht begründete das Engagement mit den Worten: „Die nachwachsenden Hörer erleben in einer prägenden Lebensspanne Konzerte, Schauspiel, Oper, Museum – das haben sie versäumt“. Anne Sophie Mutter ergänzte: „Musik ist eine Kunstform, wie das Theater auch, das die Bühne braucht. Das Leben der Künstler ist nicht nur das Leben am Werk, sondern auch das Wirken. Es bedarf des Publikums.“ Neue künstlerische Ansätze, Erfahrung und Höhenflüge, aber auch das Scheitern

einer künstlerischen Idee entstehen erst im Dialog mit ihm, dem Publikum. Eine weitere Folge: die junge Generation der Musikstudenten überlegt jetzt, ob sie diesen schwierigen Weg gehen wollen. Die Bildungspatenschaft ist eine wichtige Chance, den jungen Musikerinnen und Musikern Mut zu machen, ihren Weg gehen zu können. Ihre Vision, ihr Ziel nicht aufzugeben, sondern voller Enthusiasmus mit ihrer eigenen Vision zu realisieren.

Was zeichnet für Sie die Dr. Arthur Pfungst-Stiftung aus?

Es ist das Gesamtpaket der Angebote, die mich überzeugten. Das sind unter anderem: Die 100-jährige Geschichte der Familie Pfungst. Ihre definierten Stiftungsziele und Überzeugungen, die auch heute immer noch Gültigkeit besitzen. Das gegenwärtige Konzept, das Antworten auf die aktuellen Bedürfnisse gibt. Da ist z.B. der Rahmen gegeben, Ergebnisse des Studiums im Rahmen von Treffen zu präsentieren und neue, innovative Ideen mittels Vorträgen zu diskutieren. Die inhaltliche Vielfalt der Angebote stellt eine großartige Möglichkeit für ein Fundamentum dar – Themen wie Selbst- und

Zeitmanagement, Projektarbeit in der digitalen Arbeitswelt, erfolgreich Netzwerken, die Alumni-Treffen – das sind alles wichtige Grundlagen für das zukünftige berufliche und private Leben. Die Wochenendfahrt – hier wächst ein Gemeinschaftsgefühl, mit dieser Erfahrung können sie gemeinsam als Team der Stipendiatengruppe den weiteren Weg gehen. Das Mentoring-Programm, eine Chance den Übergang vom Studium in den Beruf mit professioneller Unterstützung zu bewältigen. Insgesamt beeindruckt mich auch die Vielzahl an Studiengängen, die bundesweit gefördert werden.

Welche Empfehlung haben Sie für andere, die überlegen ebenfalls eine Bildungspatenschaft für einen Stipendiaten der Dr. Arthur Pfungst-Stiftung zu übernehmen?

Im Newsletter wird regelmäßig über die aktuelle Arbeit, die Aktivitäten informiert, die jungen Leute stellen sich vor – dies sollte man nutzen, um sich ein Bild von der Stiftungsarbeit zu machen. Auch das direkte Gespräch mit dem Geschäftsführer, Herrn Graeve, und seinem Team oder aber der Besuch einer Veranstaltung geben einen Einblick in die vielfältige Arbeit der Stiftung.



Kurzportrait

HEIDELIES BIERBACH-MÜLLER

M.A., Direktorin i.R. | Bildungspatin seit 2023

Tätigkeit: Schulleiterin (i.R.); Fort- und Weiterbildnerin an der Lehrkräfteakademie

Studium: Anglistik, Politologie sowie Weiterbildungsstudium an der Universität Landau: Europäisches Weiterbildungsmanagement

Interessen: Konzerte, Theaterbesuche, Reisen und Wandern, Lesen, Menschen kennenlernen, Freunde treffen

Wohnort: Buseck



Stipendiatin Rebekka Siimer spielte beim Patentreffen in der Dr. Arthur Pfungst-Stiftung ein estnischen Musikstück.

INTERVIEW

Rebekka, warum hast du dich für ein Violinstudium entschieden?

Musik war schon immer ein großer Teil meines Lebens. Mit drei Jahren brachten meine Eltern, die selbst auch Musiker sind, mich zu meinem ersten Geigenunterricht. Später habe ich in Tallinn und Berlin zwei Musikgymnasien besucht, an denen die Instrumentalbildung eine zentrale Rolle spielte. Auch wuchsen mit den Jahren mein eigenes Interesse an der Musik und der Wunsch, mich als Geigerin weiterzuentwickeln, immer mehr. So war es ein natürlicher nächster Schritt, nach dem Abitur ein Musikstudium aufzunehmen.

Welche Bedeutung hat für dich die Musik?

Musik als Kunstgattung hat etwas Geheimnisvolles an sich. Sie vermag die verschiedensten Gefühle, Zustände und Ideen auszudrücken, oft auf eine Art, die noch tiefer zum Kern der Sache gelangt als Worte. Ihre Wirkung auf die menschliche Seele ist unfassbar stark und sie kann sowohl zum Guten als auch zum Bösen verwendet werden. Für mich spiegelt die Musik die göttliche Schönheit und Reichtum wider, den wir nie vollständig werden ergründen können. Eine besondere Bedeutung erhält ein Werk für mich, wenn ich mich damit identifizieren kann, mich gewissermaßen vom Komponisten verstanden fühle. Da das klassische Repertoire unglaublich umfangreich ist, gibt es da immer Neues zu entdecken. Jeder Komponist kann etwas Einzigartiges beitragen, weil jeder Mensch eine eigene Welt ist.

Woher nimmst du deine Motivation für das viele Üben?

Was mich motiviert, sind verschiedene Ziele, die ich erreichen möchte, seien es bestimmte Stücke, die ich erlernen möchte oder Auftritte, die anstehen. Teilweise spüre ich

auch einen gewissen sportlichen Ehrgeiz, meine technischen Fähigkeiten zu verbessern, sodass auch das Üben von Tonleitern Spaß machen kann. Eine wichtige Quelle von Inspiration für mich ist auch das Besuchen von Konzerten, da ich die Energie und die Leidenschaft der Musiker unmittelbar erleben kann.

Wie gehst du mit Konkurrenz- und Leistungsdruck um?

Im Leben eines Musikers gibt es viele Situationen, in denen man mit anderen verglichen und bewertet wird. Natürlich spüre ich diesen Druck und es ist nicht immer einfach, damit umzugehen. Meiner Meinung nach hilft es, sich von anderen Musikern inspirieren zu lassen und von ihnen zu lernen, ohne sich ständig mit anderen zu vergleichen. Konstruktive Kritik kann einen viel weiterbringen, sollte aber nicht entmutigen. Musik ist kein Sport, sagte mein Vater manchmal. Jeder hat etwas Eigenes zu sagen und es gibt Platz für viele verschiedene musikalische Stimmen. Letztendlich braucht man als Person eine gewisse Stärke, um mit Druck gut umgehen zu können, ohne davon negativ beeinflusst zu werden. Diese Stärke wächst parallel mit dem Reifungsprozess der Persönlichkeit und hört idealerweise nie auf.

Du übst häufig bis zu vier Stunden am Tag. Welchen Hobbies bzw. Interessen gehst du neben dem Üben nach?

Neben der Musik interessiere ich mich für das Lernen neuer Sprachen. Zurzeit versuche ich, meine Spanischkenntnisse zu verbessern. Auch das Lesen genieße ich sehr, es gibt viele Bücher, die ich noch lesen möchte – große Romane, Gedichte, Bücher über Geschichte und Philosophie. Eine wichtige Rolle in meinem Leben spielt der Glaube. Daher gehe ich, wenn möglich, auch während der Woche zur Heiligen Messe, lese in der Bibel und bete alleine



»Mein Traum ist es,
eine feste Stelle in einem guten
Orchester zu haben.«

REBEKKA SIIMER

Stipendiatin | Violine (Master),
Hochschule für Musik Würzburg

oder mit Freunden. Ich empfinde es als ein großes Geschenk und Hilfe für mein Leben, in der Gemeinschaft der katholischen Kirche zu sein und auf diesem Weg Gott zu suchen.

Welche Bedeutung hat für dich die Bildungspatenschaft?

Für die großzügige Unterstützung durch Frau Bierbach-Müller bin ich sehr dankbar, weil sie mir hilft, mich besser auf das Studium konzentrieren zu können. Der Freiraum, den die Förderung ermöglicht, ist für mich sehr wertvoll, da das Studium viel Zeit und Energie in Anspruch nimmt. Auch die Möglichkeit, an den vielfältigen Veranstaltungen im Rahmen der Dr. Arthur Pfungst-Stiftung teilzunehmen, finde ich schön, weil man viel lernen und tolle Menschen kennenlernen kann.

Seit dem Wintersemester 2024/25 studierst du im Master in Würzburg bei der Geigerin Prof. Tianwa Yang. Während deines Bachelorstudiums an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt hast du parallel in Teilzeit im Nationalen Symphonieorchesters von Estland gespielt und bist zwischen Frankfurt und Tallinn gependelt. Wie hast du diese Herausforderung gemanagt?

Das akademische Jahr 2023/24 hat mich tatsächlich sehr beschäftigt und ich musste mich bemühen, meine

Zeit möglichst effizient zu nutzen, um alles unter einen Hut zu bringen. Auf jeden Fall bin ich aber sehr dankbar, dass ich die Chance hatte, in einem solchen Orchester arbeiten zu dürfen, so viele Meisterwerke der Orchesterliteratur spielen und von meinen Kollegen lernen zu können. Da ich sowohl Solowerke für das Studium als auch die Stimmen für die Orchesterkonzerte lernen musste, gewann das mentale Üben für mich viel an Bedeutung. Es gibt eine bestimmte Anzahl an Stunden, die man täglich am Instrument spielen kann, ohne körperlich überlastet zu werden. Doch auch die Arbeit ohne das Instrument, das Anhören von Stücken, das Reflektieren über die Interpretation, das Vorstellen vom Klang und der technischen Ausführung sind effektive Lernmethoden. Außerdem kann man die Zeit im Flughafen und während des Flugs gut verwenden, um Sachen für das Studium oder die Arbeit zu erledigen.

Wo möchtest du später einmal als Violistin spielen bzw. arbeiten?

Mein Traum ist es, eine feste Stelle in einem guten Orchester zu haben. Außerdem möchte ich Kammermusik spielen. Gerne würde ich auch unterrichten; es ist eine eigene, spannende Welt und durch das Lehren lernt man auf eine ganz andere Weise, über das eigene Spiel und die Musik im Allgemeinen nachzudenken.

Werden auch Sie Bildungspate/-patin!

Helfen Sie uns fördern!

Vielen talentierten Studierenden ist es ohne finanzielle Unterstützung nicht möglich, ein ihrer Begabung entsprechendes Hochschulstudium zu absolvieren. Genau für diese Talente setzen wir uns gemeinsam ein.

Als Pate übernehmen Sie für einen oder mehrere Pfungst-Stipendiaten eine (Teil-)Förderung und unterstützen jeweils für ein Studienjahr (zwei Semester) oder länger mit z.B.:

- 150 Euro monatlich oder
- 300 Euro monatlich

Bereits mit einem Betrag von 300 Euro im Monat können Studierende erheblich von finanziellen Sorgen befreit werden und ihr Studium erfolgreich abschließen. Spenden an die Dr. Arthur Pfungst-Stiftung können Sie steuerlich geltend machen.

Stiften Sie Bildung

Sie können die Studierenden bundesweit in allen Studiengängen unterstützen. Ein persönlicher Austausch mit dem von Ihnen geförderten Stipendiaten ist möglich. Ihre Patenschaft können Sie bis zum Erreichen des Studienabschlusses der Studierenden jährlich verlängern. Alle organisatorischen Aufwendungen tätigen wir für Sie, sodass Ihre Spende zu 100 % den Stipendiaten zugutekommt. Sprechen Sie uns bei Fragen gerne jederzeit an.

**Sie möchten Zukunft gestalten?
Jetzt über Ihre Banking-App spenden!**



IBAN: DE42 5004 0000 0650 2322 00

FÜR MEHR BILDUNGSCHANCEN Jetzt engagieren!

»Die Finanzseminare für junge Menschen und die Weitergabe unseres Know-how sind uns ein Herzensanliegen.«



DETLEF LAU

zuletzt Sprecher und Geschäftsführer der Bank J. Safra Sarasin in Deutschland



RAINER KOBUSCH

zuletzt Vorstand der Union Investment Service Bank AG & Mitglied im Executive Committee der Union Investment Gruppe

Bildungsarbeit aktiv mitgestalten und gemeinsam mehr Bildungschancen ermöglichen – das macht unser Stiftungsnetzwerk aus. Alumni, Ehrenamtliche, Spender und Förderer setzen sich für die Zukunft unserer Stipendiaten ein: vom Teilen eigener Erfahrung und Fachwissen über das Ermöglichen von Workshops und Exkursionen bis hin zur finanziellen Unterstützung unseres Förderprogramms. Für diese wertvolle Unterstützung sind wir sehr dankbar. Rainer Kobusch und Detlef Lau beispielsweise bieten ehrenamtlich Finanzseminare für Stipendiaten an.



Ihr Engagement!

Referentinnen und Referenten

für Workshops und Seminare im Rahmen des Stipendienprogramms

Mentorinnen und Mentoren

zur Unterstützung der Stipendiaten bei Fragen rund um Studium und Beruf

Spender und Förderer

zur Ermöglichung von Bildungschancen für begabte junge Menschen



Stipendiatenfahrt 2023

IMPRESSUM

Herausgeber:

Dr. Arthur Pfungst-Stiftung
Rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts
Waldschmidtstraße 39
60316 Frankfurt am Main
www.pfungst-stiftung.de

Redaktion:

Maximilian Graeve (V.i.S.d.P.)
Nadine Zeidler

Gestaltung:

Nadine Zeidler

Druck:

abc druck GmbH, Schwalbach am Taunus

Bildnachweise:

Titelseite, S. 40, 41: Lukas Plag; S. 6, 72: Kathrin Herold; S. 8, 9, 16-18, 22, 60, 76-79, 86, 89: Nadine Zeidler; S. 2, 10, 11, 44, 46, 50, 73 (oben), 69, 81 (u.), 82, 83, 88, 90, 92 (r.): Privat; S. 14, 15, 24, 30-35, S. 36, 37 (Weltkarte, Flagge Belarus), 38, 39, 49, 52, 53, 56, 57, 65, 68, 70, 71, 80, 93: www.freepik.com; S. 19, 23, 29, 74, 75, 94, 95: Dr. Arthur Pfungst-Stiftung; S. 20, 61: Gerd Scheffler; S. 21, 62, 63: Petra Matern; S. 25: www.pexels.com; S. 28, 94, 95: Kim Annabel Küntzelmann; S. 26, 36 & 37 (Flaggen), 38 & 39 (Hut), 42, 43, 84, 85: www.pixabay.com; S. 44, 45: Laura Gómez Devia; S. 51: Merle Tebbe; S. 54: Alexandra Lechne; S. 58, 59: Sven Tränkner/Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung; S. 64: Cornelius Pfannkuch; S. 66, 67: Saline Royale; S. 73 (u.): Steffen Grabsch; S. 81 (o.): Verband der Automobilindustrie; S. 91: www.stock.adobe.com; S. 92 (l.): Picture People Frankfurt.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) zumeist verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

© Dr. Arthur Pfungst Stiftung, 2025



Dr. Arthur Pfungst-Stiftung

Rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts

Waldschmidtstraße 39

60316 Frankfurt am Main

Tel.: 069 / 43 03 09

E-Mail: arthur@pfungst-stiftung.de

Website: www.pfungst-stiftung.de